Privilegirte Schlesische Zeitung.

№ 287. Breslau, Freitag den 6. December **1844.**

Verleger: Wilhelm Gottlieb Korn. Redacteur: R. Hilscher.

Die jetzt hier anwesenden Herren Candidaten der evangelischen Theologie werden hierdurch aufgefordert, entweder am 11ten, oder 17ten oder 18. December in den Nachmittagstunden von 2 bis 4 Uhr bei dem Unterzeichneten sich persönlich zu melden und ihre Abgangszeugnisse von der Universität oder die Zeugnisse der bestandenen theologischen Prüfung nachzuweisen.

Breslau den 2. December 1844.

Fischer.

Uebersicht der Nachrichten.

** Breslau, 3. December.

In den constitutionellen Monarchieen sind die Kammern und besonders die zweite oder die Kammer der Deputirten das gesetzmäßige Organ des Volkes, mögen nun die Deputirten nach Ständen oder Districten, oder nach der Zahl der steuerpflichtigen Staatsbürger gewählt werden. Auf diese Weise gehen die einzelnen Stände in der Kammer selbst auf; fast alle Fragen werden durch die einfache Majorität der Stimmen entschieden. Während so in der zweiten Kammer gewöhnlich das demokratische Element im edlern Sinne des Wortes vorherrschend ist, hält diesem in der ersten Kammer das aristokratische das Gegengewicht. In Preußen sind die Provinzialstände (nach III. des Allg. Ges. vom 5. Juni 1823) das gesetzmäßige Organ der verschiedenen Stände in jeder Provinz. Es versteht sich nun von selbst, daß nicht bei jeder Proposition oder Petition diese Stände abgesondert einander gegenübertreten; im Gegentheil werden dieselben, in einer Provinz mehr als in der andern, von der Idee durchdrungen sein, daß höher als die Privatvortheile des einzelnen Standes das Wohl der ganzen Provinz und des Staates steht. Andern Theils ist es eben so natürlich, daß bei Fragen, wo es sich um die Interessen eines Standes handelt, die andern in Opposition treten, so daß es unmöglich sein würde, die Wünsche eines einzelnen Standes durch das Organ des Landtages vor den Thron zu bringen — wenn nicht eben der Gesetzgeber durch die sogenannte itio in partes diese Verhältnisse weise berücksichtigt hätte. Es ist dieß eins der wichtigsten Rechte der Provinzialstände — um so wichtiger, als, wie wir in Nr. 283 d. Z. zeigten, fast in allen Provinzen die Ritterschaft einen überwiegenden Einfluß besitzt. Der §. 48 des Gesetzes vom 27. März 1824 bestimmt nämlich: „Bei Gegenständen, bei denen das Interesse der Stände gegen einander geschieden ist, findet Sonderung in Theile (itio in partes) statt, sobald zwei Drittheile der Stimmen eines Standes, welcher sich durch einen Beschluß der Mehrheit verletzt glaubt, darauf bringen. In einem solchen Falle verhandelt die Versammlung nicht mehr in der Gesammtheit, sondern nach den §. 2 bestimmten Ständen. Die auf diese Weise hervorgehende Verschiedenheit der Gutachten der einzelnen Stände wird dann zu „Unserer Entscheidung vorgelegt." Damit eine solche „Sonderung in Theile" nicht zu oft eintritt, werden zwei Drittheile der Stimmen des fraglichen Standes verlangt; damit aber auch jeder Stand mit Leichtigkeit sein Recht wahren kann, so hat es der Gesetzgeber sehr vorsichtig dem Urtheile des Standes selbst überlassen, ob er sich durch einen Beschluß der Mehrheit verletzt glaubt, läßt es also dahin gestellt sein, ob er wirklich verletzt ist.

Nach diesen allgemeinen Bemerkungen heben wir einige bestimmte Fälle hervor. Bei dem Landtage des J. 1843 wurde in Schlesien dreimal auf die itio in partes angetragen und zwar von den Städten und Landgemeinden. Zunächst geschah es bei dem Antrage: „daß bei Petitionen die einfache Stimmenmehrheit ausreichend sein möge, um sie zur Kenntniß des Königs bringen zu dürfen." Wir haben in unserm vorigen Artikel über diesen Gegenstand (Nr. 283 d. Ztg.) das Stimmenverhältniß der einzelnen Stände aus einander gesetzt und gezeigt, daß, da bei Bevorwortung der Petitionen von Seiten des Landtags zwei Drittel der Stimmen nothwendig sind, die Ritterschaft mit ihren 30 Stimmen allein den übrigen Ständen, selbst wenn diese einig sind, wirksam gegenübertreten kann; aber auch bei der einfachen Majorität haben die beiden ersten Stände 46 Stimmen gegen eben so viele des dritten und vierten Standes. Das war die Veranlassung zur obigen Petition. Die Interessen der Stände waren hier gegen einander geschieden, denn die Ritterschaft hätte, für sich stehend, unbedingt an ihrem Gewicht verloren, die beiden letzten Stände dagegen gewonnen. Diese trugen daher, weil ihre Petition die zwei Drittel der Stimmen nicht erhielt, auf die itio in partes an, weil sie sich durch den Beschluß der Majorität verletzt glaubten; ob sie es wirklich waren, ist eine andere Frage, auf welche aber, wie wir glauben, der §. 48 keine Antwort verlangt. Der Landtags-Abschied vom 30. December 1843 entschied darüber anders, daß nämlich nur dann eine Sonderung in Theile zulässig ist, wenn durch den Beschluß des Landtags bei der Begutachtung einer ihm vorgelegten Proposition oder dadurch, daß derselbe mit verfassungsmäßiger Majorität eine Petition an den König zu richten beschließt, ein Stand sich in seinen Rechten verletzt glaubt, nicht aber dann, wenn ein Antrag die verfassungsmäßige Majorität nicht erlangt, um ihn überhaupt zu einer dem Könige vorzulegenden Petition zu erheben. Hätte also obige Petition wirklich zwei Drittel der Stimmen erlangt, so hätte z. B. die Ritterschaft auf itio in partes antragen können.

Der zweite Fall betraf den Antrag: „daß dem Stande der Städte und der Landgemeinden eine erweiterte Vertretung auf dem Landtage durch Vermehrung der Zahl ihrer Abgeordneten gewährt werde." Hier glaubten die Antragsteller ihre Interessen gegen die der beiden ersten Stände noch mehr geschieden, als bei der ersten Petition; während nämlich die letztere, wäre sie zum Gesetz erhoben worden, unläugbar auch dem ersten und zweiten Stande zusammen Vortheile gewährt hätte, so konnte die erweiterte Vertretung der Städte und Landgemeinden nur diesen Ständen Gewinn bringen; die Interessen der Stände schienen also — wie das Gesetz verlangt — gegen einander geschieden, und wäre der Antrag durchgegangen, so hatte gesetzlich die Ritterschaft das Recht, auf eine itio in partes anzutragen. Umgekehrt fühlten sich die beiden letzten Stände im gegentheiligen Falle in ihrem Rechte verletzt und machten daher von der Wohlthat des Gesetzes Gebrauch. Der Landtags-Abschied wieß sie auch hier zurück und fügte zu den oben angegebenen Gründen noch den hinzu, daß „bei dem vorliegenden Antrage die andern Stände ein nahes Interesse dabei haben, durch wie viele Abgeordnete ein jeder Stand auf dem Landtage vertreten wird, mithin nicht ein Gegenstand vorlag, bei dem das Interesse eines Standes ausschließlich und allein betheiligt wird." Das Letztere muß allerdings zugegeben werden, doch scheint das in den Worten des Gesetzes nicht zu liegen, da dasselbe bloß verlangt, daß das Interesse der Stände gegen einander geschieden ist. Der dritte Fall endlich betraf die von den Abgeordneten der Städte und Landgemeinden vorgetragene Bitte „um Suspension des Gesetzes vom 28sten Februar 1843 wegen Benutzung der Privatflüsse." Auch hier glaubten die Bittsteller die Interessen besonders des 4ten Standes gegen die des 2ten Standes gefährdet. Der Landtags-Abschied entschied dagegen, da die Befugnisse zur Benutzung der Privatflüsse, welche jenes Gesetz den Uferbesitzern zugesteht, denselben ohne alle Rücksicht auf die Art ihres Besitzthums und mithin den Grundbesitzern gleichmäßig gewährt worden sind.

Mit der Bestimmung über die itio in partes steht die des § 49 in genauem Zusammenhange, daß nämlich, „wenn Gegenstände, welche das provinzielle Interesse eines der einzelnen im ständischen Verbande begriffenen Landestheiles betreffen, in der Gesammtberathung verhandelt werden, und die Stimmenmehrheit sich gegen dasselbe erklärt hat, die Abgeordneten eines solches Landestheiles berechtigt sind, ihre abweichende Meinung zu den Landtagsverhandlungen zu geben, worauf sie dann jederzeit besonderen Bescheid erhalten werden." Es ist dies ebenfalls eine Sonderung in Theile, jedoch kommt dieselbe selten vor, da in den bisherigen Landtagen mehr die verschiedenen Stände als die Landestheile (Herzogthum Schlesien, Grafschaft Glatz, preuß. Markgrafthum Ober-Lausitz einander gegenüberstanden. J. St.

Inland.

Berlin, 4. December. — Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, den bisherigen geh. Postrath und Kammergerichts-Rath Illaire zu Allerhöchstihrem Kabinetsrathe mit dem Range eines Raths zweiter Klasse zu ernennen.

Der General-Major und Commandeur der 7ten Division, v. Bockelmann, ist von Magdeburg hier angekommen.

△ Schreiben aus **Berlin**, 3. Decbr. — Morgen kommen Ihre Maj. die Königin von Charlottenburg zur Stadt, um im Zeughause die kleine Gewerbeausstellung, welche die resp. Gewinne der Lotterie enthält, zu besichtigen. Die erhabne Frau entging neulich einer großen Gefahr. Als Allerhöchstdieselben die Wadzeck-Anstalt besuchten, wurden die Pferde in der Nähe des oben genannten Instituts plötzlich scheu. — Gestern wurde hier ein „Leierkastenmann" arretirt, weil er ein bekanntes Bänkelsängerlied auf öffentlicher Straße zum Besten gab. — Herr Ober-Bürgermeister Krausnik, bekanntlich schon für den Gustav-Adolph-Verein in Göttingen thätig, beabsichtigt eine Art von periodischer Volksschrift herauszugeben, worin die Zwecke jenes Vereins dem Publikum in populärer Darstellung vorgeführt werden. Diesem Werke ist bis zu 40 Pfd. Portofreiheit bewilligt worden; so erzählt wenigstens ein hiesiges Blatt. — Nunmehr sagt der Buchhändler Kollmann in Augsburg (beiläufig gesagt ein Protestant), der Verleger erzkatholischer Schriften, öffentlich dem Publikum: es möge über die sogenannte christliche Gesinnung des Herrn Herbst, des Redacteurs der „Sion", entscheiden! Daß sich die Leute doch erst an die öffentliche Meinung wenden, wenn ihr Privatinteresse gefährdet erscheint. — 16000 Briefe kunstsinniger Berliner sind bisher an die General-Intendantur eingekommen, in welchen in herzerhebenden Ausdrucke Billete zum 7. December beansprucht werden, und zwar meistentheils Parquetplätze in der Nähe der Bühne. Etliche Tausende verlangen Plätze in der Mitte des Parquets, von wo sie die königl. Loge recht bequem übersehen können; fünftausend ohngefähr wollen sich auch mit Plätzen nach hinten begnügen, doch müssen es Sitzplätze sein. Das Haus faßt etwas über 2000 Personen, also ohngefähr 200 mehr wie das abgebrannte Haus. Die Preise sind erhöht worden; Parquet oder erster Rang werden 1 Rthlr. 10 Sgr. kosten. In der Festoper kommen 2 Kanonen und 24 Pferde auf die Bühne, eine ganze Schwadron Ziethen'scher Husaren; Alles dies soll von sämmtlichen Pauken und Trompeten begleitet werden, die man nur in Berlin hat auftreiben können. Als Spontini's Alcidor zum ersten Male aufgeführt worden war, fand man Tages darauf die Statue des Fürsten Blüchers mit einer Bittschrift in der Hand. Man öffnete die Suplik und verwunderte sich sehr, als der greise Kriegsheld dringend darum bat, an eine andre Stelle gebracht zu werden, damit er nicht taub werde. Ich habe — sagte er — manchen Kanonendonner unversehrt vernommen; aber dies, verehrungswürdigste Berliner, übersteigt denn doch meine Kräfte. — Es geht in einigen Zirkeln die freilich unverbürgte Sage, daß Graf Bresson, falls ihm vergönnt werde, seinen undankbaren Posten in Madrid aufzugeben, vielleicht wieder zu uns zurückkehre. Noch einer andere Sage sei erwähnt, die mit vielem Nachdruck behauptet wird; die englische und französische Regierung sollen sich dahin geeinigt haben, endlich definitiv zu einer Pacification Spaniens zu schreiten, falls abermals Zuckungen des Bürgerkrieges über dasselbe kämen. Es handle sich darum, dem Blutvergießen Einhalt zu thun; und dieser Einhalt soll — falls es noth thut — durch eine cooperirende Intervention beider Regierungen bewerkstelligt werden. — Wenn das bei uns so fortgeht, können sich die Schlittschuhläufer bald ans Werk machen.

(Rh. B.) Der geh. Rath und Prof. Dieterici hat in diesem Semester den Versuch eines Konversatorium an der Universität angestellt; er läßt längere Vorträge über eine national-ökonomische Frage halten, worauf denn ein oder mehrere Opponenten mit dem Vortragenden über die ausgesprochenen Ansichten verhandeln. Das Kolonisationsproject nach Ungarn scheint von Dr. List mit Eifer betrieben zu werden bei seiner gegenwärtigen Anwesenheit in Ungarn. Wir glauben, daß die Ansiedelung auch wohl von den Magyaren und dem Adel gewünscht wird, aber wir bezweifeln, daß die Deutschen sich unter einem solchen Regiment wohlbefinden werden, das die Magyaren und der Adel ausüben.

(Brem. Z.) Aus Altpreußen erfährt man, daß die Denkwürdigkeiten, die Hr. v. Schön aufgesetzt, erst nach dem Tode des berühmten Staatsmannes erscheinen sollen, der unter Anderm in dem Besitze einer Sammlung von Briefen ist, die von einer hohen Person herrühren und die vielleicht das merkwürdigste Material zur Charakteristik jenes erhabenen und großherzigen Regenten abgeben. Hr. v. Schön hat unter allen Lebenslagen und Wendungen nie aufgehört, der loyalste Patriot und Royalist im eigentlichen Sinn des Wortes zu sein, wie zugleich der treueste Diener seines Herrn.

(Magd. Z.) Das schon mehrfach aufgetauchte Gerücht von der Absicht der Regierung, an der Küste von Afrika eine Insel zu acquiriren, welche als Deportations-Ort benutzt werden soll, erneuert sich wieder. Ueberhaupt scheint man sich jetzt mehr als je mit der Bestrafung der Verbrecher zu beschäftigen. Es heißt nämlich, daß außer dem nach dem Absperrungs-Systeme erbauten großen Gefängnisse noch auf dem Köpnicker Felde ein zweites eben so großes erbaut werden soll, jedoch nach einem andern Systeme. Man wird dann sehen, welches System die besten Früchte trägt.

B Königsberg, 30. November. — Die hier noch bevorstehende Eröffnung der Provinzial-Synode beschäftigt alle Gemüther auf das Lebhafteste. Herr Professor Dr. Jacobson hat in einer besondern Flugschrift demonstrirt, von dem unhistorischen Grundsatze, der sog. historischen Rechtschule ausgehend: daß das, was noch nicht dagewesen, auch unberechtigt zum Dasein sei, und daß, da nach dem Geiste der bei uns eingeführten Consistorial-Verfassung, die nur aus Geistlichen zusammengesetzte Synode allein die Gemeinde repräsentire (ob Sie dies könne und dem Geiste des Christenthums zu Folge dürfe? ist ihm gleichgültig) so müsse sie auch dem ihr gewordenen Auftrage entsprechen. Dr. Rupp hat diese Remonstration des Herrn Professors „eines vor den Geistlichen herräuchernden Chorknaben" in seiner neuesten Flugschrift in ihrer ganzen Nichtigkeit und Blöße dargestellt; doch war das Publikum ohnehin bereits entschieden dagegen eingenommen, nachdem es durch die Brochure des Herrn Prediger Detroit (die Aufgaben der bevorstehenden Prov. Synoden. Königsberg bei Th. Theile) über den Geist des gleichfalls nur aus Geistlichen zusammengesetzt gewesenen Kreissynoden und die dort gefaßten Beschlüsse und Anträge unterrichtet, erkannt hatte, wie leicht Tendenzen eine Versammlung beschleichen können, welche den freien Geist der Gemeinde von sich ausschließt.

Posen, 28. November. (D. A. Z.) Der neuerwählte Erzbischof Hr. v. Przyluski hat seinen bisherigen Wohnsitz Gnesen bis jetzt noch nicht mit Posen vertauscht. Seine wirkliche Erhebung auf den erzbischöflichen Stuhl kann erst nach einigen Monaten erwartet werden, denn zuvörderst wird jetzt nach den Vorschriften des canonischen Rechts von dem Papst einem der inländischen Bischöfe das Examen über das bisherige Verhalten des Neugewählten übertragen werden, und darauf erst kann die Bestätigung aus Rom erfolgen. Bevor aber diese eingeht, darf sich der Neugewählte in die Administration der Erzdiöcese durchaus nicht einmischen, sonst wird, gleichfalls nach den Bestimmungen des canonischen Rechts, die geschehene Wahl für nichtig erklärt, und es muß zu einem neuen Wahlactus geschritten werden.

Posen, 30. Novbr. (Voss. Z.) Gestern ist der Polizeicommissarius Valentini wie schon früher Hr. von Malczewski, auf freien Fuß gesetzt worden. Die Ergebnisse jener Untersuchung, welche der Direktor des hiesigen Inquisitoriats übrigens nicht bloß in der Gegend von Trzemeszno, sondern auch in ganz andern Theilen des Großherzogthums angestellt hat, verlautet gar nichts. — Ein hiesiger verwittweter Braueiger S. ist mit einem jungen Fräulein v. Z., und einige Zeit vorher ein katholischer Geistlicher mit einem Mädchen aus minderem Stande auf und davon gegangen.

Magdeburg, 28. Novbr. (H. N. Z.) Die hiesigen Bürgerversammlungen werden von einer immer mehr sich steigernden Anzahl Bürger und Einwohner aus allen Ständen besucht. Die Anzahl der Theilnehmer an der letzten belief sich über fünfhundert. Wer einmal da war, der kommt gewiß mit seinen Nachbarn und Freunden wieder; denn man wird dessen inne, daß in diesen Versammlungen des Bürgers nächstes Interesse, das städtische, berührt wird und ihm vergönnt ist, auch seine Ansichten und Wünsche auszusprechen, die entweder Anklang und Unterstützung, und bei der Anwesenheit vieler Stadtverordneten auch wohl Berücksichtigung, oder oft auch Berichtigung finden. Deshalb sind die Bürgerversammlungen unseren Bürgern lieb, ja schon zu einem Bedürfniß, zu einem Genuß geworden, dessen Wiederholung nach vierzehntägiger Frist statt alle vier Wochen eintreten zu lassen, laut gewünscht wurde. In der Provinz Sachsen sind sie übrigens schon in mehreren Städten, wie Halle, Halberstadt, Schönebeck, Naumburg, ja selbst in Weimar entstanden und finden dort eben die Theilnahme, wie hier in Magdeburg.

Elberfeld. Bei der Expedition der hier erscheinenden Zeitung sind 3 Thlr. 11 Sgr. für den Hrn. Ronge, welche in einem Kreise froher Katholiken und Protestanten für ihn gesammelt wurden, eingegangen.

Deutschland.

Von der Weser, 27. November. (Elberf. Z.) Ein angesehener Mann, der kürzlich aus Rom nach Deutschland zurückgekehrt ist, hat über den politischen und religiösen Zustand Roms und des ganzen Kirchenstaats sehr interessante Notizen mitgebracht. Nach der Aussage aller Wohlunterrichteten dort ist das ganze Land in großer Gährung und nur die Bajonnette der Oestreicher, welche vom Norden her blinken und drohen, halten noch Ruhe. Ganze Haufen und Fuder von Bibeln werden von allen Seiten her eingeschwärzt und begierig gelesen. Die Jugend der höhern Stände, welche sich durch die Besetzung der wichtigern Aemter mit lauter Priestern vom Staatsdienste ausgeschlossen sieht, liest die heilige Schrift mit Entzücken, weil sie Argumente gegen die Hierarchie in Menge daraus entnimmt. Aber es giebt auch eine große Zahl für das Evangelium von Christo empfänglicher Gemüther; diese saugen begierig den süßen Trost des Evangeliums ein und lesen Tag und Nacht die Bibel. — Eine ähnliche Erscheinung begegnet uns in Baiern. Hier scheiden sich die Katholiken in sogenannte Marianer und Bibelchristen. Jene sind die zu Brüderschaften gehörigen Katholiken und sind streng römisch; diese dagegen, Frucht von Sailer, Boos und Anderen, halten sich in ihrem innern christlichen Leben allein an die Bibel und unterscheiden sich von gläubigen Evangelischen nur durch die Form. Von dieser letzteren Partei erging jüngst eine Aufforderung an die gläubigen Protestanten Deutschlands und insbesondere Preußens, mit den bibelgläubigen Katholiken zu bestimmten Zeiten Gebete um neue Ausgießungen des heiligen Geistes zu verrichten. Ein bestimmter Gebetskranz wurde von einem katholischen Priester Baierns dazu ausgearbeitet und nach Norddeutschland geschickt. Auch nach Böhmen und Mähren sollen ganze Fuder Bibeln gehen und das Wort vom Kreuz auch dort seine Kraft, selig zu machen, die daran glauben, nicht verläugnen. Ganze Gemeinden sammt ihren Predigern sollen im Herzen evangelisch gesinnt sein.

ō Schreiben aus Frankfurt a. M., 30. Novbr. Uns zur Einsicht mitgetheilte Privatschreiben aus Madrid äußern sich hoffnungsvoll über Spaniens nächste Zukunft. Die Briefsteller, der höheren Finanz angehörend, sehen dem politischen Parteienkampfe insofern fremd, als sie vor Allem Herstellung einer Dauer versprechenden Staatsordnung auf der Halbinsel wünschen, vermeinen, die jetzigen Gewalthaber würden auf der von ihnen betretenen Bahn zu dem Ziele gelangen. Ohne gerade dem jetzigen Schreckenssysteme das Wort unbedingt zu reden, betrachten sie als Maßregeln, welche, die zu diesem Ziele führenden Wege geebnet: die allgemeine Volksentwaffnung, die hinsichtlich der Lokalbehörden ihrer Einsetzung und ihrer Organisation getroffenen Abänderungen und die Beschränkungen der Preßfreiheit, deren Mißbräuche zu beurtheilen und gesetzlich zu bestrafen fortan nicht mehr den Geschwornen-Gerichten zustehen soll. Unter diesen Verhältnissen wären theilweise Schilderhebungen für ungefährlich zu erachten und um so schneller zu unterdrücken, als man auf die Ergebenheit und Treue des jetzt regelmäßig bezahlten Heeres rechnen könnte. — Ein in Cette etablirter deutscher Kaufmann hat uns über die Lage und das Verhalten der in den südöstlichen Departements von Frankreich zeitweilig residirenden spanischen Karlisten einige interessante Mittheilungen gemacht. Die Zahl dieser Flüchtlinge giebt derselbe auf nahe bei 20,000 an, die sich durch das zu ihren Gunsten erlassene Amnestie-Dekret fast gar nicht vermindert habe; denn sie halten fest an der Fahne, um die sie sich zur Epoche des Bürgerkrieges in Nordspanien schaarten, und weigern sich hartnäckig, irgend eine andere Regierung als die des Kronprätendenten Don Carlos anzuerkennen, wofern dieser Prinz es ihnen nicht selber gebieten sollte. In neuester Zeit wird den Flüchtlingen bekanntlich keinerlei Unterstützung mehr von Seiten des französischen Gouvernements verabreicht; sie sind demnach für ihre Subsistenz auf ihre eigene Erwerbsthätigkeit hingewiesen. Sich diese Subsistenz durch Arbeit zu verschaffen, bieten ihnen die Beschäftigungen der Landwirthschaft, so wie der städtischen Industrie vielfache Gelegenheit dar, zumal sie einen geringern Lohn als die französische Arbeiterklasse in Anspruch nehmen, von dieser Klasse eben deswegen aber auch nicht gar gern gesehen werden, da sie deren Verdienst durch ihre Concurrenz schmälern. — Gleichwie in Deutschland, so scheinen auch in dem durchweg so kirchlich gesinnten England die dogmatischen und rituellen Gegensätze im Judenthume immer krasser hervorzutreten. So haben jetzt, wie uns von London gemeldet wird, die Aufrechthaltung der historischen Orthodoxie zu sichern, mehrere angesehene, derselben zugethane Israeliten daselbst ein Comité gebildet, um eine Central-Rabbinerschule nach einem großartigen Maßstabe zu errichten. Als Vorbild soll das Collegio rabbinico in Padua und die Ecole rabbinique in Metz gewählt, der Anstalt selbst aber die ihre Richtung bezeichnende Benennung Talmud-Thora ertheilt werden. Die Herren Moses Montefiore, gegenwärtiger Präsident des Committee of Britsish Jews und Hananel de Castro, vormaliger Präsident desselben Collegiums, stehen an der Spitze des Unternehmens. Dem wegen seiner hyper-orthodoxen Bestrebungen schon häufig in öffentlichen Blättern erwähnten jungen Willy v. Rothschild, Sohn des Chefs des neapolitanischen Hauses, soll die Leitung des neuen Instituts übertragen werden, weshalb sich derselbe bis zum nächsten Frühjahr nach London begeben wird. Besitzt auch der jugendliche Freiherr nicht eben ausgezeichnete rabbinische Kenntnisse, so glaubt man doch, daß der demselben beiwohnende rege Eifer einer- und die finanzielle Stellung seiner Familie andererseits dasjenige ersetzen können, was dem strenggläubigen Jünglinge an theologischer Bildung fehlt. — In Folge der Börsen-Abrechnung für Ende Novembers sind die Course der Friedrich-Wilhelms-Nordbahn-Actien so tief herabgegangen, daß man Beträge von 10 Stück zu 10 preuß. Thalern kaufen kann, indeß solche einzeln 1¼ pr. Thaler zu stehen kommen. Auf die von den Unterzeichnern geleisteten Einzahlungen von 10 pCt. für die Actie beträgt sohin der Verlust 90 pCt. Ueber die zu Kassel wegen der Frankfurt-Kasseler Eisenbahn dermalen gepflogenen Unterhandlungen erfährt man vorerst nur so viel, daß die Bevollmächtigten der drei dabei betheiligten Bundesstaaten am jüngst verwichenen Dienstage ihre erste Conferenz gehalten haben.

Frankfurt a. M., 1. Decbr. — Das Haus Rothschild hat gegen die Bestimmung der abgeänderten Wechselordnung, welche die Juden verpflichtet, auch an ihrem Sabbath und Feiertagen Wechsel zu acceptiren, erklärt, daß es an diesen Tagen weder Wechsel acceptiren, noch zahlen und nöthigenfalls auf sich protestiren lassen werde. Diese Sprache ist sehr peremtorisch, gründet sich aber darauf, daß Rothschild zu Anfang dieses Monats allein discontirte Platzwechsel von 7 Mill. 800,000 Gulden in seinem Portefeuille hatte.

(Magd. Z.) Vor mehreren Tagen starb hier Franz Röttenstein, zuletzt Spezereihändler, welcher an den politischen Bewegungen in unserer Stadt in den 30er Jahren lebhaften Antheil nahm und der letzte unserer politischen Gefangenen war, die von Mainz zurückkamen. Acht Jahre brachte der Mann in politischer Haft zu, bald nach seiner Freilassung starb seine Frau und er hinterläßt 4 Knaben in hülfsbedürftiger Lage. Ein Bruder dieses Franz Röttenstein war auch in die politischen Untersuchungen mit verwickelt, aber nach der Schweiz entflohen. Von da ausgewiesen, ging er nach England und schiffte nach Nordamerika über. Dort erlernte er die Schriftsetzerkunst, ward dann Redacteur

einer Zeitung, später Pfarrer und ist nun Missionair. — Die meisten der Frankfurter politischen Flüchtlinge befinden sich im Auslande in kläglicher Lage und wünschen sehnlichst zurückzukehren. Unsere Regierung befindet sich aber nicht in der Lage, ihren Wünschen entsprechen zu können.

Der Fürst von Schönburg-Waldenburg hat eine Summe von 60,000 Thalern zur Unterstützung bedrängter evangelischer Schullehrer in Oesterreich ausgesetzt. Die Versammlung des Gustav-Adolfs-Vereins in Göttingen sprach darüber in einer besonderen Adresse ihren tiefgefühlten Dank aus.

Vom Main, 23. Novbr. (Brem. Z.) Nach vielfachen Verhandlungen, die bis in die innersten Gemächer eines deutschen Fürsten reichten, ist endlich der Augsb. Zeitung gestattet, einige Actenstücke über den Gustav-Adolf-Verein abzudrucken. Manche Leute sind der Meinung, was bei ihnen nicht gedruckt werden dürfe, sei nicht geschehen.

Kassel, 25. Novbr. (Schw. M.) Die zu Mannheim bei Bassermann im Druck erschienenen, von Welcker herausgegebenen „wichtigen Urkunden für den Rechtszustand der deutschen Nation, mit Anmerkungen von Klüber aus dessen Papieren," sind von Polizei wegen bei sämmtlichen hiesigen Buchhandlungen verboten worden.

Marburg, 29. November. — Nach dem neuesten Verzeichnisse der Studirenden hiesiger Universität hat die Zahl derselben im Verhältniß zu den vorhergegangenen Jahren abermals abgenommen.

Mannheim, 28. Novbr. (Köln. Z.) Gegen das richterliche Erkenntniß, wodurch die Bestätigung der polizeilichen Beschlagnahme des Buches: Wichtige Urkunden über den Rechtszustand der deutschen Nation von Klüber und Welcker — verweigert worden ist, hat den Staatsanwalt den Rekurs an das Hofgericht angezeigt.

Wiesbaden, 25. Nov. (A. Z.) Dem Vernehmen nach ist man hier mit den Vorbereitungen zu den der nächsten Ständeversammlung vorzulegenden Propositionen beschäftigt. In der Regel sollen die Stände unsers Herzogthums zwischen dem 1. Januar und 1. April einberufen werden. — Die neulich erwähnte, gegen den Drucker des Briefs an den Bischof von Trier eingeleitete Untersuchung ist niedergeschlagen worden.

Aus dem Neckarthal, im November. (B.A.K.-Z.) Seit dem 23. October l. J. ist die evangel. Synode in Stuttgart versammelt und hält täglich ihre Sitzungen. Einen Hauptgegenstand ihrer Besprechungen bildet, wie man vernimmt, ein Antrag auf Veränderung der bisherigen Zusammensetzung des Kirchenkonvents (Presbyteriums), weil bei der bisherigen die Vertretung der Laien aus der Mitte der Gemeinde nicht gehörig zu ihrem Rechte zu kommen scheint.

Dresden, 2. Decbr. — Das Ministerium hat beschlossen, für das folgende Jahr eine Ausstellung sächsischer Erzeugnisse des Gewerbfleißes, also eine Gewerbe-Ausstellung, in Dresden zu veranstalten; es wird streng darauf gesehen werden, daß nur königl. sächsische Erzeugnisse zur Ausstellung kommen.

Leipzig. (A. Z.) Die sächsische Tagespresse wird in einem ihrer Hauptrepräsentanten eine neue Modification erfahren, wenn die — wie man aus Wien schreibt von Heinrich Brockhaus persönlich dort angeknüpften Unterhandlungen gelängen, der Leipz. Allg. Z.* freien Zutritt in den österr. Kaiserstaaten zu verschaffen.

München, 26. Novbr. (Köln. Z.) Es scheint keinem Zweifel mehr unterworfen zu sein, daß unsere Regierung den festen Entschluß gefaßt habe, von dem nahen Jahreswechsel an eine Herabsetzung der bis jetzt sehr hohen Fahrpreise auf unserer Eisenbahn nach Augsburg eintreten zu lassen, selbst auf die Gefahr hin, einen bedeutenden Ausfall in den Einnahmen, wenigstens für den Anfang eintreten zu sehen.

Kiel, 29. November. — Ein vielfach bedauerliches Ereigniß, daß sich dieser Tage an unserer Universität zugetragen (s. gestr. Z.), giebt uns Veranlassung, die allgemeine Aufmerksamkeit noch einmal auf das Institut der akademischen Gerichtsbarkeit hinzulenken. Aus längst zu Grabe getragenen Zeiten ist dasselbe herübergeschleppt in das frische Leben der Gegenwart, und steht mit ihren Anforderungen auf allen Punkten im Widerspruch. Die Selbständigkeit der Einzelnen im Allgemeinen, die Freiheit unter dem Gesetz, auf sie richtet sich das Streben der ganzen Zeit, und unverträglich mit einem solchen Streben ist das Institut, das einem corpus gelehrter Herren die Berechtigung giebt, die Mitglieder eines zahlreichen Standes, der doch wahrlich seiner ganzen Stellung nach vor Anderen auf Selbständigkeit Anspruch machen kann und muß, zu bevormunden. Das gerade ist das Wesen jener Gerichtsbarkeit. In einem festgesicherten Rechtszustand ist dagegen allein das Gesetz zu herrschen berufen; denn kann auch hier nicht jedem einzelnen Fall in seiner concreten Besonderheit vorgesehen werden. — Strafen auf Verdacht und was dem ähnlich möchte ein sicheres geordnetes Rechtsleben doch weniger kennen.

Oesterreich.

Tetschen, 26. November. (D. A. Z.) Aus Prag erhalten wir über das dortige kirchliche Wesen Nachrichten, die grade nicht erfreulich klingen. Die Mischehen durch passive Assistenz sollen dort immer mehr und mehr überhandnehmen. Des katholischen Priesters Ronge Brief über den heiligen Rock in Trier, der aus öffentlichen Blättern bekannt geworden ist, macht hier und in den deutschen Grenzdörfern tiefe Sensation.

Prag, 24. November. (A. Z.) Das noththuende energische Einschreiten der Landesregierung giebt sich hier bei vielen Gelegenheiten kund. So wurde die Bevölkerung unserer Stadt diese Woche eines Morgens durch das allgemeine Stadtgespräch überrascht, daß in Folge einer plötzlichen Haussuchung an allen verdächtigen Orten der Stadt, und durch Einziehung von mehreren hundert unmoralischen Individuen der überhandnehmenden Unsittlichkeit ein schon lange gewünschter Einhalt geschehen sei. In der That wurde Prag bereits in solcher Beziehung Städten, wie Hamburg rc., an die Seite gestellt.

Russisches Reich.

Von der preußisch-russischen Grenze, 21sten Novbr. (A. Z.) In St. Petersburg hat man sich endlich überzeugt, daß sich nicht leicht eine bessere Gelegenheit bieten möchte, um von den freundlichen Gesinnungen, von denen der Kaiser von Oesterreich gegen Griechenland beseelt ist, einen entsprechenden Beweis zu geben, als diejenige ist, welche die von Wien in Antrag gebrachte neue Manifestation der fünf Großmächte gewähren würde. Jedoch glaube ich hinzufügen zu müssen, daß man in St. Petersburg von dem minder günstigen Erfolge, den die Sache in London gehabt hat, noch keine Kunde haben konnte, weshalb es noch immer zweifelhaft bleibt, welches das endliche Ergebniß der begonnenen Verhandlungen sein werde.

Frankreich.

Paris, 28. Novbr. (F. J.) Die Gefechte auf Taiti dauern den letzten Nachrichten zufolge fort, drei Franzosen, die in die Hände der Eingebornen fielen, wurden von diesen erst lebendig geschunden und dann bei langsamem Feuer geröstet. Die fernere Aufrechthaltung des Protectorats scheint bei der gegenwärtigen Erbitterung eine Unmöglichkeit. — Die Regierung hat heute sehr wichtige Nachrichten aus Jerusalem erhalten; die Bergbewohner waren in Masse aufgestanden und hielten die Stadt enge blokirt; der Pascha hatte die europäischen Consuln versammelt und ihnen erklärt, er könne seiner schwachen Streitkräfte halber nicht mehr für ihre persönliche Sicherheit bürgen. Eilboten waren nach Damascus und andern Städten abgesendet worden, um Verstärkungen zu holen. Man schreibt diese Bewegung den Bemühungen fremder Agenten zu.

Die ungewöhnliche Kälte, die wir jetzt schon haben, äußert schlimme Folgen. Die Auszahlungen der Sparkasse übersteigen die Einzahlungen um ein Drittheil; das Leihhaus ist mit Effecten aller Art überhäuft, in den Spitälern ist kein Bett leer; trotz der strengen Polizei sieht man Abends auf allen Straßen Frauen, Kinder und unbeschäftigte Arbeiter betteln. Vor einigen Tagen stürzte in der St. Jacques-Straße eine anständig gekleidete Frau nieder, die seit 4 Tagen nichts gegessen hatte und das Brot, welches ihr Arbeiter mitleidsvoll gaben, mit einem solchen Heißhunger verschlang, daß man es ihr wieder entreißen mußte, um üble Folgen zu verhindern.

⁂ Paris, 29. November. — Man hascht nach Ereignissen, weil es in Wahrheit keine giebt. So hat man bereits angefangen, die Ankunft Bugeauds auszubeuten und ihn als neuen Conseilspräsident-Candidaten auf das Tapet gebracht. Marschall Bugeaud war, seit er zu Paris ist, erst einmal im Kriegsministerium, begiebt sich aber fast täglich ins Schloß, wo er Conferenzen hat mit dem König oder dem Herzoge von Nemours. Dies genügt einem franz. Journal-Politiker, — freilich oft von höherer Hand dazu geleitet —, um ihn zum Nachfolger Guizots vorzuschlagen. Aus Rio Janeiro vom 2. October wird geschrieben, die Fregatte „Reine Blanche" werde nächstens, mit dem Admiral Dupetit-Thouars an Bord, nach Frankreich absegeln. Die gedachte Fregatte, welche angewiesen ist, in Cherbourg einzulaufen, wird ehester Tage dort ankommen. Ob der Admiral dann hier bleiben oder noch seine Umsegelungsreise antreten wird, ist wohl noch nicht entschieden. Der Hof geht den 12. December nach Fontainebleau, woselbst am 15ten der Herzog von Aumale mit seiner Gemahlin eintreffen wird. — Aus Madrid vom 23. Novbr. erfährt man, daß das höchste Kriegs- und Marinetribunal das Urtheil gegen den General Prim bestätigt hat; darauf hin ist Prim am 23sten Nov. Morgens nach Cadix abgeführt worden. Dort soll er eingeschifft und nach den Marianischen Inseln gebracht werden, woselbst er die ihm dictirte 6jährige Gefangenschaft zu erstehen hat. — Gestern hat das Kriegsgericht 3 Todesurtheile gesprochen; sie treffen den Lieutenant Calleja Perez, den Capitain Bertoli Ortega und den Commandant Pedro Contrerad. Man meldet aus Oleron (Nieder-Pyrenäen), die Insurrection in Oberarragonien (zu Anso und Echo) sei vollständig unterdrückt, die Häupter der Revolte — General Ruiz, Oberst Gavila, Commandant Casanova — sind von der Gendarmerie im Augenblick, wo sie das französische Gebiet betraten, festgenommen und nach Oleron gebracht worden. Zurbano ist noch nicht aufgefunden; es begleiten ihn nur drei oder vier seiner Anhänger; man vermuthet, es werde ihm gelingen, nach Portugal zu entkommen. — Der Schwiegersohn und der Sohn Zurbano's wurden zu Manjares am Ebro gefangen genommen. Zurbano und seine Schaar wurden von den Einwohnern dieses Ortes mit Flintenschüssen empfangen; sie sahen sich zur Flucht genöthigt und wurden von einer Abtheilung Cavallerie verfolgt. Dem Zurbano selbst und einigen seiner Anhänger gelang es, zu entkommen; die übrigen wurden gefangen genommen. Die Reiter setzten die Verfolgung Zurbano's und der ihn noch begleitenden Rebellen fort. — Der berüchtigte Prozeß gegen den Kassirer der Jesuiten, Rafnaer, welcher bei 60,000 Fr. jährlicher Einnahme doch 300,000 Fr. unterschlug, wird für ihn wohl ein gutes Ende nehmen. Er hat erklärt, wenn man ihn aufs Aeußerste triebe, würde er öffentlich in den Gerichtsverhandlungen Dinge entdecken, gegen welche die Schilderungen in dem ewigen Juden von Sue nur Spielereien wären.

Portugal.

Lissabon, 20. November. — Der Impartial von Funchal berichtet, daß Dr. Kalley entschlossen sei, die Insel Madeira zu verlassen. Da ihn der Gouverneur wegen seiner Bekehrungs-Predigten verhaften ließ, so wird er 16,000 Fr. Entschädigung dafür erhalten. Es soll indessen nächstens der portugiesischen Kammer ein Gesetz vorgelegt werden, wonach die Regierung das Recht bekommen soll jeden Fremden, der heterodoxe Doktrinen predigt, des Landes zu verweisen.

Großbritannien.

London, 28. November. — Vorgestern fand in Windsorschloß die Aufnahme von Sir Athur-Aston und Graf Ellenborough als Großkreuz des Bathordens mit gewohntem Ceremoniell statt. Abends war im Waterlosaal großes Bankett dem alle Großwürdenträger des Ordens beiwohnten.

In der City waren Briefe aus Valparaiso eingetroffen, wonach der dortige Markt mit deutschen Waaren überhäuft sei, die zu Spottpreisen losgeschlagen werden mußten.

Der Professor der praktischen Astronomie zu Edinburgh, Henderson, ist Sonnabend gestorben, was ein großer Verlust für die Wissenschaft ist.

In dem vorgestern zu Dublin wieder stattgefundenen Meeting der Repeal-Association war O'Connell zum erstenmale nach seiner Rückkehr von Derrynane gegenwärtig. Er brachte der Repeal ein Hurrah aus, welches das erste des neuen Feldzuges sei, den sie mit erneutem Muthe, Entschlossenheit und Thatkraft begännen. Die Zeit, von Andern Hilfe zu hoffen, sei jetzt vorbei, und jetzt rufe er ihnen zu: „Erbliche Sclaven, wißt Ihr nicht, wer frei sein will, muß selbst den Schlag führen!" (Beifall.) Er habe nun vor, die Tiefen des englischen Mitgefühls zu sondiren. Finde er nicht einige Sympathie für und mit Irland, so werde er es verschmähen, sich ferner unter die Engländer zu begeben und seine Agitation auf Irland fürder beschränken. Die Association möge jetzt erwägen, welche Maßregeln zu treffen seien. Auf den Föderalismuß kommend, bemerkte er, wie er nie darein willigen könne, den winzigsten Theil der Rechte Irlands aufzugeben, wenn er aber 20 Shilling für das Pfund und noch 10 Shilling darüber bekommen könnte, so würde er dies einstecken. Er müsse erklären, daß der Föderalismus keinen Pfifferling werth sei, und er wolle mit den Föderalisten nichts zu thun haben. Jetzt ging er auf die Geschichte der Unionsakte über, auf den dabei begangenen Trug rc., brach aber mit der Bemerkung ab, daß er diesen Gegenstand aus Furcht, daß es zu lang währe, in nächster Woche wieder aufnehmen würde, und schloß mit den Antrag, „daß

es einer Kommission anheimgestellt werde, in Erwägung zu ziehen, wie eine parlamentarische Untersuchung des letzten Staatsprozesses erlangt werden könne," und daß „Hrn. Sharmann Crawford's Briefe über den Föderalismus einem Comité überwiesen werden sollten, welches dieselben mit höchstmöglichster Rücksicht prüfen solle."

Am Sonntag und Montag sind in der Themse 102 Fahrzeuge angekommen, und zwar aus China, Amerika, Australien, Archangel, Petersburg, Frankreich, Hamburg, Danzig und aus allen Punkten der Welt.

Die letzten Nachrichten aus Cuba schätzen den durch den Orkan vom 5ten bis 6ten October angerichteten Schaden auf 50 Mill. Eins der transatlantischen Dampfpaquetboote fand auf seiner Fahrt von der Havanna aus nach den Bahama-Inseln gegen 15 gescheiterte Schiffe; die sonst untergegangenen und durch diese furchtbare Naturerscheinung vernichteten Schiffe sind noch nicht alle bekannt.

Belgien.

Brüssel, 29. November. — Der Handelsvertrag vom 1. September zwischen Belgien und dem Zollverein ist in den Sektionen bereits zur Erörterung gekommen. Er scheint ziemlich allgemeinen Beifall gefunden zu haben und nur über sehr unwesentliche Gegenstände wurden Einwendungen laut, so daß eine starke Majorität ihn ratifiziren wird.

Schweiz.

Von der Linth, 23. Nov. (A. Z.) In Luzern macht gegenwärtig eine Schrift des Criminal-Gerichts-Präsidenten Bossart Aufsehen, welcher einen von der frühern Verhör-Commission begangenen Justizgräuel aufdeckt, der ins Unglaubliche geht. Nach dieser den Protokollen enthobenen Schilderung blieb ein Inquisit, weil er nicht bekennen wollte, 314 Tage lang in einem feuchten und dunkeln Kerker, bei Wasser und Brot, auf beiden Seiten krumm geschlossen, liegen und starb im Gefängniß, ehe der Prozeß erledigt war! — In den Klosterpalast Wettingen wird nun Herr Keller mit seinem Schullehrer-Seminar einziehen. Es kostete harte Mühe, denn die Regierenden, denen derselbe etwas zu nahe an Aarau wohnt, hätten denselben gar zu gern auf das entfernte straßenlose Olsberg verwiesen. — Prof. Vinets Lostrennung von der Staatskirche macht gewaltiges Aufsehen, um so mehr, da er eine öffentliche Aufforderung hat ergehen lassen, seinem Beispiele zu folgen. Sie lautet folgendermaßen: „Die Christen der verschiedenen evangelischen Kirchen der französischen Schweiz, welche es als eine Gewissenssache ansehen oder im Interesse der Entwickelung des Reiches Gottes für sich und ihre Brüder wünschen, daß das System der Unabhängigkeit und Freiwilligkeit in geistlichen Dingen, die einzige Bürgschaft einer wahren Glaubensfreiheit, verwirklicht werde, sind eingeladen, auf den 4. Dec. d. J. im Casino zu Lausanne zusammen zu kommen, um sich über die Mittel zu verständigen, wie man zu diesem Ergebniß gelangen kann.

Italien.

Neapel, 16. November. (A. Z.) Gestern Mittag ward in der Straße bei Fiorentini ein junger Kutscher von einem Nebenbuhler durch einen Messerstich so schwer getroffen, daß er auf der Stelle seinen Geist aufgab. Auf der Insel Procida soll ein großes Bagno für mehrere tausend Galeerensklaven erbaut werden.

Rom, 20. November. (A. Z.) Gestern bei einer Parforcejagd in der hiesigen Campagna, stürzte ein seit Jahren hier lebender Engländer mit dem Pferd und fand auf der Stelle seinen Tod. Es wäre zu wünschen, daß mit diesem traurigen Ausgang alle dergleichen Jagden, Wettrennen ꝛc. ein Ende hätten, indem seit diesen Belustigungen es zum guten Ton der Vornehmen wird, sich so wenig als möglich um Kunst und Wissenschaft zu kümmern.

Amerika.

Im Mercurio de Valparaiso vom 17. August finden sich Nachrichten aus Otaheiti vom Ende Juli, welche insofern von Belang sind, als sich bestätigt, daß den Eingeborenen und zwar von Seiten des Capitain Hammond vom britischen Kriegsdampfschiff „Salamander" ausdrücklich erklärt worden ist, sie hätten sich auf keine Hülfe von England Rechnung zu machen. Am 17. Juli war die englische Fregatte „Carysfort" vor Otaheiti angekommen, deren Capitain Lord W. Paulet darauf, wie es scheint, dem Gouverneur Bruat die erste Anzeige davon machte, daß die franz. Regierung die Souveränetät über die Gesellschafts-Inseln nicht angenommen habe. In Folge dieser Anzeige kündigte Bruat der Königin Pomare die veränderte Gestaltung der Dinge an und forderte sie auf, ans Land zurückzukehren; diese aber erklärte, daß sie es vorziehe, sich nach Barabara oder Bolabola, wo ihr erster (von ihr geschiedener) Gemahl sich aufhalten soll, zu begeben.

Aus Bogata erfährt man, daß der Kongreß von Neu-Granada ein Gesetz angenommen hat, vermöge dessen folgende Häfen dem Einfuhr- und Ausfuhrhandel eröffnet worden sind: Am atlantischen Meere: Rio Hacha, Santa Martha, Carthagena, Puerto-Bello, Chagres und Bocha del Toro. Am stillen Meere: Tamaco, Bueno-Ventura, Panama, Montejo und Bocha-Chica. Als Depotshäfen werden bestimmt am atlantischen Meere: Carthagena, Santa Martha, Rio Hacha und Puerto Bello. Am stillen Meere: Panama.

Miscellen.

Als Blumauer sein Glaubensbekenntniß geschrieben und dasselbe veröffentlicht wurde, verklagte ihn die Geistlichkeit beim Kaiser Joseph als Ketzer und bat um dessen Bestrafung; Joseph ließ sich das Glaubensbekenntniß geben, las es, und gab's mit den Worten zurück: „Widerlegt ihn mit Wahrheit und Gründlichkeit, und ihr sollt seine Richter werden! Ehe dies aber geschehen, trifft den meine höchste Ungnade, der sich an ihm vergreift!" Blumauer blieb unangetastet! Ronge jetzt in gleicher Lage — da er einem Gerücht zufolge bei den höchsten Behörbelangt werden soll, — wird doch auch gewiß unter seinen Richtern einen Joseph finden.

Elbing, 1. December. — In der Nähe unsrer Nachbarstadt Pr. Holland ist in diesen Tagen ein merkwürdiges Werk, nämlich ein artesischer Brunnen, vollendet worden. Der Brunen ist überhaupt $128\frac{1}{2}$ Fuß tief, mit einer Lichtweite von 1 F. gebohrt; das Wasser ergießt sich bei $2\frac{1}{2}$ F. Höhe über dem Erdboden mit $152\frac{1}{4}$ Cubikfuß oder $4117\frac{1}{2}$ Quart in der Minute; es hat $7\frac{1}{2}$° Wärme und scheint zu den weicheren Arten zu gehören. Merkwürdig war die Gewalt, mit welcher das Wasser aus dem Grunde hervordrang. Es bildete sich ein Krater, der die benachbarten Gebäude zu verschlingen drohte und in welchen wirklich das ganze Bohrgerüst hinabstürzte, bis das Wasser sich durch die Bohrröhre Bahn brach und nach und nach so viel Sand und Erdreich herausbrachte, daß jetzt dieser ganze Krater wieder ausgefüllt ist und alle Nebenquellen, die sich eröffnet hatten, verstopft worden sind. Die bedrohten Gebäude sind gerettet.

Graubünden. Die Churer Zeitung bringt folgenden Auszug aus einem Schreiben über Soglio, einem mit Verschüttung bedrohten Dorfe: „Die Gemeinde hat beschlossen, einstweilen den Plan, ein neues Dorf zu bauen, aufzugeben. Zu größerer Sicherheit sollen nächtliche Wachen ausgestellt und bei der in Bewegung stehenden Masse Signalstangen angebracht werden. Diese Letzteren zeigten schon in den ersten Tagen bedeutende Senkungen. Die meisten Einwohner haben ihre Häuser bis auf die unentbehrlichsten Geräthschaften geräumt. Am Freitag auf den Samstag (8ten auf den 9ten dieses Monats) hatten wir eine fürchterliche Nacht, mit ununterbrochenen heftigen Regengüssen. Zwischen 9 und 10 Uhr erfolgte eine Ablösung in der Nähe des Erlenwäldchens (links vom Dorfe beim Ausgang des Schlipfes). Hierauf allgemeiner Ausbruch; Kranke, Greise und Kinder wurden in den umliegenden Ställen untergebracht. Morgens zwischen 4 und 5 Uhr erhob sich ein heftiger Sturm — der donnernde Fall entwurzelter Bäume ließ uns eine allgemeine Bewegung des lockern Erdreichs — den Untergang des Dorfes befürchten. Merkwürdiger Weise fand man am sehnlichst erwarteten Morgen — Samstags — die Signalstangen nicht verrückt. Sonntag Morgens zeigten dieselben dagegen sehr starke Abweichungen in verticaler und horizontaler Richtung. Gestern (11.) hatten wir abwechselnd Regen und Schnee, so daß keine Beobachtungen angestellt werden konnten; jedoch bemerkt man von ferne, daß die Signalstangen in Bewegung sind. Das Dorf zählt 95 Häuser und 3 Paläste und ist von 95 Familien bewohnt.

Schlesischer Nouvellen-Courier.

Tagesgeschichte.

* Breslau. So eben verbreitet sich hier das Gerücht, es sei zu Stettin in dem Theile der Stadt, der die Speicher umfaßt, eine furchtbare Feuersbrunst ausgebrochen. Morgrn hoffen wir Näheres mittheilen zu können.

** Hirschberg, 29. November. — Heut haben wir den ersten Tag mit reiner, aber schneidend kalter Winterluft. Die Berge, welche das Thal einfassen, sind sämmtlich mit Schnee bedeckt, auch der Mittel-Gebirgszug zwischen hier und Schönau. Die Wege sind, weil gefroren, ganz trocken, was sehr erwünscht für den Verkehr ist, da durch das Regenwetter, wie wir es, mit geringen Unterbrechungen, seit ein paar Wochen gehabt haben, selbst unsere Gebirgswege fast bodenlos geworden waren. Wir freuen uns über den hellen Himmel, da wir lange Nebel über Nebel gehabt haben — ein düsterer November! Wenn man dem Worte Ronge's aus allen Gegenden Deutschlands die gebührende Anerkennung ausspricht, so erlauben Sie mir wohl, auch von hier aus zu melden, daß der Brief, je mehr er von einer Seite verketzert worden ist, von der anderen desto lebendigere Theilnahme gefunden hat. In der Landolt'schen Druckerei ist von Freunden der Wahrheit ein besonderer Abdruck in mehreren Tausend Exemplaren veranstaltet worden. Herr Landolt hat sich dadurch nicht nur Dank, sondern auch Schmähungen erworben. — Wenn mehr That- als Redekraft bei uns wäre, so würde schon längst eine Dank-Addresse an Herrn Ronge abgegangen sein, die vielleicht jetzt noch zu Stande kommt. Könnte man eine solche Zuschrift durch „reden" oder „essen" hervorbringen, so wäre sie schon längst fertig. — Die Nummer 264 der Schles. Zeitung brachte eine anerkennende Mittheilung über die Porzellanröhren unsers wackern Mitbürgers Hrn. Ungerer. Das Fabrikat hat auch bei der letzten Gewerbeausstellung in Berlin ausgelegen und nach Nr. 307 der Allg. Pr. Z. die ihm gebührende Anerkennung gefunden. Die Urtheile über die unverkennbaren Vorzüge dieses Fabrikats sind, wie Ref. aus zuverlässiger Quelle, aus den Zeugnissen der Ortsbehörde, wo sich die Porzellanröhren angewandt finden, weiß, in- und außerhalb der Provinz gleich günstig. Indem ich dies hier ausspreche, habe ich nur die Absicht, die öffentliche Aufmerksamkeit wiederholentlich auf diese Röhren zu lenken, damit der für das Wohl seiner Mitbürger unermüdlich thätige, wie für die Vervollkommnung seines Fabrikats sorgfältig bemühte Hr. U. in immer größeren Kreisen die Anerkennung finde, die auf dem hiesigen Boden so wenig gedeiht, wie seine Röhren. Um die ganze mir in dieser Angelegenheit bekannte Wahrheit auszusprechen, muß ich nämlich bemerken, daß es bei uns mit den Röhren durchaus nicht gehen will. Ich habe mir darüber lange den Kopf zerbrochen, woher es wohl kommen möge, da sie an allen anderen Orten ihre Dienste leisten. Ich glaube es jetzt gefunden zu haben. Der hiesige Boden taugt nichts. Man hat wohl der Legung, dem Neide u. dgl. viele Schuld beimessen wollen und daher eine Kommission ernannt, welche stets bei Oeffnung zugezogen werden soll. Wie wir aber hören, ist der letztere Gebrauch, als abergläubisch antiquirt worden. Wenigstens erzählte man kürzlich, es seien in der Nähe des Spitals Röhre gelegt worden ohne Zuziehung der Deputation. Die Wasserröhren sollen hier, wie man mir versichert, nach Schiller'schen Grundsätzen gelegt werden, nämlich:

„Wo das Strenge mit dem Zarten,
Wo Starkes sich mit Mildem paarten,
Da giebt es einen guten Klang."

Man hat nämlich zwischen zwei Porzellanröhren eine hölzerne eingezogen; die hölzerne fault nach einiger Zeit und senkt sich. Allein die Ungerer'schen Trotzköpfe von Porzellanröhren denken nicht daran, sich mit zu senken; sie verlieren lieber den Kopf. So geht's auch; die Muffe brechen ab, was eben den guten Klang nach Fr. v. Schiller giebt. Jetzt lauft aber das Wasser aus den Röhren heraus, in der Stadt sitzen die Menschen, wie in den Hältern die Fische, trocken. Die ersteren raisonniren nun: „Die Porzellanröhren taugen nichts!" Am würdigsten benehmen sich in dieser Angelegenheit die Fische, gleichsam als hätten sie Spr. 17, 28 gelesen. Sie sehen also, bevor Herr Ungerer seine Röhren nicht so weit vervollkommnet hat, daß sie sich wie eine spanische Sende oder eine wankelmüthige Stadtverordneten-Versammlung hin und her drehen lassen, ohne zu platzen, taugen sie in unserm Hirschberger Boden — nichts.

Theater.

Am 3ten d. M. erregte ein italienischer Tenorist, Herr Montrésor, der zwei dramatische Scenen von Donizetti im Costüm vortrug, die allgemeine Bewunderung und den Beifall einer übrigens nicht sehr zahlreichen Versammlung. Nicht Glanz und Frische der Stimme ist es mehr, wodurch er diese bedeutende Wirkung hervorbringt, sondern die äußerst geschickte Gesangs-

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 287 der privilegirten Schlesischen Zeitung.

Freitag den 6. December 1844.

(Fortsetzung.)

weise, die ihn die sehr verschiedenen Register der Stimme verbinden, und jenen Mangel aufs Glücklichste verbergen läßt. Dazu kömmt noch ächt italienisches Feuer des Vortrages, welches an manchen Stellen hinreißend wirkt. Was Kunst des Gesanges betrifft, so ist lange hierselbst kein für angehende Talente so lehrreicher Künstler, als Herr Montrésor erschienen. Man nimmt hier deutlich wahr, daß in einer mit Vorsicht benutzten Stimme, von dem ersten jugendlichen Zauber ein gewisser Reiz immer zurück bleibt, während man in Deutschland so vielen Sängern begegnet, welche sich um Alles gebracht haben, weil sie in den Tagen der Kraft Geschrei für Gesang hielten.

Mozarts „Don Juan", längere Zeit auf dem Repertoir vermißt, erschien wieder, und zwar in den meisten Partien in neuer Besetzung. Herr Stritt repräsentirt den Helden des Stückes mit Gewandtheit und in wirksamer Weise; was aber den musikalischen Theil betrifft, so liegt diese Partie für seinen Stimmumfang zu tief. Er ist mithin zu manchen Abänderungen genöthigt, welche nicht gefallen können. Da er einmal die Tenoriage seiner Stimme vorzugsweise benutzt, wenn auch sein ursprünglicher Beruf zum Baritonisten unverkennbar ist, so liegt es in seinem Interesse, einen, den Mitteln immer nachtheiligen Wechsel zu vermeiden. Mad. Janick (Elvira) ließ die Versammlung sehr kühl. Daß ihre nun einmal schwerlich noch abzuändernde gezwungene Art der Tonbildung die Schuld davon trägt, ist längst ausgesprochen worden; sonst hat man allerdings die Correctheit, womit sie die immer schwierigen Scalen des zweiten Theiles ihrer großen Arie ausführt, anzuerkennen. Der Beifall des Abends concentrirte sich für Mad. Köster (Donna Anna). Diese Leistung gehört zu ihren schönsten, und, wenn schon sie niemals auf Unsicherheit, oder Uebertreibung sich betreffen läßt, so treten hier Momente einer Inspiration hervor, die doch immer für Seltenheiten gelten können. Die Arie in D. namentlich ist lange hier nicht in so gediegenem Vortrage gehört worden. Was das erste Duett betrifft, so sind wir mit der endlosen Ausdehnung der Fermate auf F. bei „Schwöre" nicht einverstanden. Der Ton liegt unserer Sängerin günstig und läßt diese effektvolle Schwellung zu, doch giebt es auch hier ein durch die Gestalt des Musikstückes gebotenes Maaß. A. K.

Musikalisches.

Herr Ferdinand Sommer, Erfinder des Euphonion und Virtuose auf diesem Instrumente, giebt Sonnabend den 7ten im Musiksaale der Universität ein Concert. Unterzeichneter hörte den Künstler in einer Probe und war von der Virtuosität, so wie von dem schöne Tone, der namentlich bei zarten Gesangstellen von höchst ansprechender Wirkung ist, ungemein überrascht. Das Euphonion hat im Aeußern Aehnlichkeit mit der Baßtuba und dem Bombardon; der Tonumfang beträgt fast 5 Octaven und ist bei angewendeter Kraft von imposanter Wirkung, die tiefen Töne gleichen dem Pedale einer Orgel, die hohen hingegen dem schönsten Horntone. Jedenfalls ist Herr Sommer mit seinem Instrumente eine interessante und seltene Erscheinung. In Wien erntete der Künstler vielen Beifall und hatte das Glück, vor der kaiserlichen Familie zu spielen. A. Hesse.

Die Herren Aerzte und Wundärzte Deutschlands,

welche in dem Seite 37 meines „Sendschreibens an Deutschlands Aerzte" aufgeführten Entwurf *) zu einem

National-Gutachten der deutschen Aerzte über den Branntweingenuß

ihre Ueberzeugungen ausgesprochen finden und noch geneigt sein sollten, denselben zu unterzeichnen, werden höflichst ersucht, ihre Unterschriften, unter Beifügung des Charakters und des Wohnorts (unfrankirt, aber offen oder unter Kreuzband und dem Rubrum: „Angelegenheit des Central-Mäßigkeitsvereins im Großherzogthum Posen" schleunig gütigst einzusenden, da noch in diesem Jahre die Herausgabe desselben beabsichtigt wird.

Indem ich noch bemerke, daß obiger Entwurf bereits von 562 deutschen Aerzten vollzogen ist, bitte ich sämmtliche Redactionen von Zeitschriften deutscher Zunge, welchen Nächstenliebe und Volkswohlfahrt nicht leere Namen sind, angelegentlichst diesen Aufruf in ihre Blätter geneigtest aufnehmen und dadurch dies mühevolle und kostspielige Unternehmen freundlichst unterstützen zu wollen.

Bnin bei Kurnik, unweit Posen, den 28sten November 1844. La Roche.

*) Für diejenigen, welche denselben noch nicht kennen, setze ich ihn hier her:

Wir unterzeichneten Aerzte erklären es als unsere Ueberzeugung, daß der Genuß des Branntweins (worunter wir alle gebrannten [destillirten] Getränke verstehen) für die Gesundheit des Menschen und die Erhaltung des Lebens keinesweges nothwendig, sondern vielmehr schädlich ist, und daß jenes Getränk keine ernährenden und stärkenden Theile enthält.

Wir haben es leider oft genug als eine (aus der verlockenden Natur dieses Getränkes und aus der Sinnlichkeit des Menschen leicht erklärbare) unleugbare Wahrheit erkannt, daß der oft wiederholte (wenn auch nur mäßige) Genuß dieses Getränkes eine starke Versuchung zur Trunksucht bietet, viele gefährliche Krankheiten verursacht und bei andern die Heilung schwieriger macht, und haben es leider oft genug beobachtet, daß der Branntwein eine Quelle nicht blos von Armuth und Siechthum, von Elend und Tod, sondern auch der Urheber von vielen Unglücksfällen, von Zwietracht in den Familien und selbst von vielen sittlichen Verirrungen wurde.

Als Aerzte und Menschenfreunde können wir es daher nur aufrichtig wünschen, daß dem Genuß dieses an sich unnöthigen und verlockenden Getränkes heilsame Schranken möchten gesetzt werden: wobei wir bemerken, daß die gänzliche Enthaltung davon (ausgenommen auf ausdrückliche ärztliche Verordnung) viel zur Erhaltung der Gesundheit und Verlängerung des Lebens beitragen, und daß diese Enthaltsamkeit zugleich der sicherste Weg sein würde, um sich in ihrer Lage und in ihrem Stande vor den oft entsetzlichen Folgen dieses Genusses für immer zu schützen.

Es sollte uns freuen, wenn wir durch dieses unser Gesammtgutachten die in unserem gemeinsamen Vaterlande jetzt rege gewordene Aufmerksamkeit noch mehr auf diesen Gegenstand gelenkt, und wenn wir durch dasselbe dazu beigetragen hätten, eine reichhaltige Quelle von mannigfaltigen, menschlichen Leiden zu verstopfen.

Dreisilbige Charade.

Man zählet die Letzten, die echten —
Mit ihrem verblendenden Schein
Seit lang' zu den irdischen Mächten, —
Dies kann euch die Erste nicht sein! —
Den Letzten ist ähnlich das Ganze,
Doch fehlt ihm der wahre Gehalt,
Es zeiget im strahlendsten Glanze
Unedle Verbindung uns bald.

G. R......r.

Aus dem Berliner Börsen-Bericht vom 3. December.

Seit gestern ist im Handel mit Bahn-Aktien etwas mehr Thätigkeit und eine günstigere Stimmung bemerkbar. Besonders haben die Amsterdam-Rotterdamer Actien Gunst genommen, und sich bei belebten Umsätzen bis auf 103 pCt. gehoben, wozu heute mehr Brief als Geld blieb. In Berlin-Potsdamer und Berlin-Frankfurt a. d. O. ist aus bekannten Ursachen nur wenig gehandelt worden, die Course erhalten sich jedoch auf respective 192 und $160\frac{1}{2}$ pCt. mit Geld. Magdeburg-Leipziger erhalten sich ebenfalls à 185 pCt. beliebt. Berlin-Anhalt haben sich bei ziemlichem Verkehr auf 150 pCt. gehoben und heute mit Geld geschlossen. Berlin-Stettiner hoben sich auf 121 pCt., blieben aber heute dazu übrig. Magdeburg-Halberstädter kränkeln fortdauernd à $110\frac{1}{2}$ pCt. Oberschlesische Litt. A. waren à 117 pCt. zu haben und Litt. B. zu 108 pCt. zu lassen. Rheinische zu $79\frac{1}{2}$ waren angetragen, und Düsseldorf-Elberfelder à 92 pCt. beliebt. Von Köln-Mindener Quittungsbogen sind heute Anfangs Börse recht ansehnliche Posten à $104\frac{3}{4}$ pCt. umgesetzt worden. Sie drückten sich aber bald und schlossen à $104\frac{5}{8}$ pCt. Brief. Niederschlesisch-Märkische waren zu $106\frac{1}{2}$ pCt. angetragen und Berl.-Hamburger à $108\frac{1}{4}$ pCt. gefragt.

Actien-Course.

Breslau, vom 5. December.

Das Geschäft war weder in Fonds noch in Actien von Belang; einige der letztern stellten sich heute ferner etwas höher; die Börse war fest.

Oberschles. Lit. A. 4% p. C. 117 B. 116 G. Prior. $103\frac{1}{2}$ Br.
Oberschl. Lit. B. 4% volleingez. p. C. $108\frac{1}{3}$ Gld.
Breslau-Schweidnitz-Freiburger 4% p. C. abgest. $104\frac{1}{3}$ Gld.
dito dito dito Priorit. 102 Br.
Rheinische 5% p. C. $78\frac{5}{2}$ Gld.
Ost-Rheinische (Köln-Mind.) Zus.-Sch. $104\frac{11}{22}$ bis $\frac{5}{6}$ bez. u. Gld.
Niederschles.-Märk. Zus.-Sch. p. C. $106\frac{2}{3}$ u. $\frac{3}{4}$ bez. u. Gld.
Sächs.-Schles. (Dresd.-Görl.) Zus.-Sch. p. C. $107\frac{1}{4}$ und $\frac{1}{3}$ bez.
Neisse-Brieg Zus.-Sch. p. C. $96\frac{3}{4}$ Gld.
Krakau-Oberschles. Zus.-Sch. p. C. $100\frac{7}{12}$—$\frac{3}{4}$ bez. u. Gld.
Wilhelmsbahn (Kosel-Oderberg) Zus.-Sch. p. C. $101\frac{1}{4}$ bez.
Berlin-Hamburg Zus.-Sch. p. C. $108\frac{1}{2}$ Br.

* Wir sind ersucht worden, einem Aufsatze unter der Ueberschrift: „Sicheres Mittel gegen die Rendviehseuche", der No. 48 des Ratiborer Kreisblattes entlehnt, die Aufnahme in die Zeitung zu gestatten. Da derselbe jedoch schon außer in mehreren kleinern Blättern auch im Breslauer Volkskalender für das J. 1845 (bei O. B. Schuhmann) abgedruckt ist, so müssen wir uns begnügen, darauf hinzuweisen.

Amtliche Berichtigung.

In Nro. 276 der Schlesischen Zeitung ist unter „Tagesgeschichte" ein Artikel aufgenommen, welcher einer Berichtigung bedarf. Der Ulan Carl Nehler hat sich während seiner kurzeen Dienstzeit in der 4ten Escadron 1. Ulanen-Regiments mannigfacher Vergehen schuldig gemacht, in deren Folge er auch in die 2te Klasse des Soldatenstandes rechtskräftig verurtheilt war. Um sich einer ihm abermals zuerkannten Disciplinarstrafe zu entziehen, desertirte derselbe am 22. Juni c. und begab sich nach Kalisch. Seine Aussagen über seinen Aufenthalt in Polen sind durchaus dunkel, da ꝛc. Nehler in der, einer Festenberger Gesellschaft erzählten Geschichte gänzlich von den hier gerichtlich deponirten Aussagen abweicht und hierdurch sowohl, als durch seinen früheren Wandel seine geringe Glaubwürdigkeit beweist. ꝛc. Nehler ist am 17. November wieder beim Regiment eingetroffen, sieht wohl und munter — durchaus nicht schrecklich — aus, sein Gesicht ist blühend, und er selbst, wie die ärztliche Untersuchung ergeben, ganz gesund, — sein Blick ist nicht wüst, sondern verschmitzt — sein Geist scheint nicht abgestumpft, da er ihm bei Erfindung von allerlei Unwahrheiten gute Dienste geleistet, — auch haben seine Hände durchaus keine Hornhaut, indem er sich mit noch 21 preußischen Deserteuren in Brześć Litewsk jeder Arbeit zu entziehen gewußt hat. Dies zur Ehre der Wahrheit.

Das Commando des königlichen 1. Ulanen-Regiments.

(Eingesandt.)

Noch ein Urtheil eines kathol. Priesters über die Verehrung des heiligen Rockes zu Trier.

Unter dieser Ueberschrift enthält die Schlesische Ztg. vom 4. December folgende, dem Löwenberger Bürgerfreunde entnommene Erklärung des Hrn. Kreis-Vicar Aust.

„Ueber den heil. Rock selbst (ꝛc. heutige Zeitung.)"

Aus dem Umstande, daß die Schles. Ztg. dieser Erklärung eine gewisse Wichtigkeit beilegt, geht hervor, daß man diese Ansicht über den heiligen Rock nur für eine persönliche des Herrn Aust ersieht, nicht aber für die allgemein kirchlich gebilligte. Um diesem unerwarteten, wie es scheint, weit verbreiteten Mißverständnisse zu begegnen, erklärt Unterzeichneter, daß er und mit ihm gewiß alle Priester und unterrichteten Katholiken unserer Diöces, ja unserer ganzen heil. Kirche diese vom Herrn Aust ausgesprochene Erklärung vollständig und unbedenklich unterschreiben. Die vom Herrn Marx unter Autorisation des hochwürdigsten Herrn Bischofs von Trier herausgegebene Geschichte des heil. Rockes beweist zur Genüge, daß die Echtheit des heil. Rockes zu Trier nicht mit voller Gewißheit, wenn auch mit hoher Wahrscheinlichkeit behauptet werden kann; und es ist daher gewiß noch keinem Katholiken eingefallen, diese Echtheit als Glaubenslehre aufstellen zu wollen, wie ja überhaupt die Echtheit irgendwelcher Reliquie niemals zu einem Glaubenssatze der katholischen Kirche gemacht worden ist, noch je dazu gemacht werden wird. Natürlich kann von einer Identificirung des heil. Rockes mit der Person Christi, selbst wenn jener unzweifelhaft echt wäre, oder von einer Anbetung dieser Reliquie gar keine Rede sein, zumal wir Katholiken keine Art von Reliquien anbeten. Wenn aber viele Katholiken — auf Grund der von Hrn. Marx angeführten geschichtlichen Beläge — den heil. Rock zu Trier für echt halten und ihn daher verehren, oder wenn Andere, ohne über die Echtheit oder Unechtheit zu streiten, den heil. Rock in Trier nur darum verehren, weil sie dabei recht lebendig an das symbolische ungetheilte Kleid Christi denken, und hierdurch zur innigsten und glaubensvollsten Anbetung Jesu Christi, des Gottsohnes, sich gedrungen und erhoben fühlen, so darf man verlangen, daß man diese Gläubigen in ihrem frommen Sinne nicht störe und beleidige, so lauge sie selbst Niemanden durch ihre Andacht verletzen.

Die Kirche hat auf dem Concil zu Trient (Seff. 25) die rechte Verehrung der Reliquien von der mißbräuchlichen scharf getrennt, und ausdrücklich erklärt, daß die Verehrung, welche den Reliquien zu erweisen ist, nicht auf diese selbst, sondern auf die Personen sich beziehe, an welche die Reliquien erinnern, und die Verehrung selbst eben nur eine rein menschliche sein und mit Anbetung nicht verwechselt werden solle. Daß aber eine solche Verehrung der Bilder und Reliquien schon in den ersten drei Jahrhunderten des Christenthums in der Kirche stattgefunden, dafür sprechen viele Zeugnisse der Geschichte und namentlich schon die Märtyrerakte im Anfange des zweiten christlichen Jahrhunderts. Wer sich hiervon auf dem kürzesten Wege unterrichten will, der lese nur die kürzlich in Berlin erschienene Predigt von Ruland: Ueber die Verehrung der Reliquien ꝛc.

Wenn daher der Ronge'sche Brief von einem „Götzenfest", von „unchristlichem Schauspiel" und dergl. redet, wenn er die Verehrung der Bilder und Reliquien „heidnisch" nennt, wenn er behauptet, daß die Christen der Apostelzeit und der ersten drei Jahrhunderte weder ein Bild, noch eine Reliquie in ihren Kirchen duldeten ꝛc. so verstößt er hiermit eben so gegen die Geschichte, wie gegen die Beschlüsse der Synode von Trient. Möge dies Wort ein Wort der Verständigung sein! Nur zu diesem Zwecke wurde es geschrieben.

Breslau den 4. December 1844.

Dr. Sauer,
fürstb. Consistorialrath und Rector des Clerikal-Seminars.

Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn.

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf die §§ 19 und 53 der Statuten bringen wir hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß der Verwaltungsrath auf den Antrag der Direktion in seiner Sitzung vom 26sten d. M. beschlossen hat, die ursprünglichen Actienzeichner aus der persönlichen Verbindlichkeit für die von ihnen gezeichneten Actien, auf welche in Folge der Bekanntmachung vom 18. Juli c. vierzig Procent eingezahlt sind, nunmehr gänzlich zu entlassen.

Zugleich fordern wir unter Hinweisung auf die §§ 18, 19 und 20 der Statuten die Actionaire hierdurch auf,

> **zehn Procent** des Betrages einer jeden Actie als **vierten Einschuß** auf dieselben nach Wahl der Actionaire entweder in **Berlin,** in den Tagen **vom 2.—15. Januar 1845** an unsere Haupt-Kasse, Leipziger Straße No. 61, oder **in Breslau,** in den Tagen **vom 10.—15. Januar 1845,** an die Betriebs-Kasse auf dem dortigen Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahnhofe, Vormittags zwischen 9 und 1 Uhr, mit Ausnahme der Sonntage,

zu zahlen und dabei die über die früheren Einschüsse sprechenden Quittungsbogen mit einem **doppelten** Verzeichniß einzureichen, auf welchem außer den Nummern der Quittungsbogen auch der summarische Betrag der mit denselben eingehenden Zahlungen zu vermerken ist. Eins von diesen Verzeichnissen bleibt bei unserer Kasse, das zweite wird, mit dem Kassenstempel bedruckt, als Interims-Quittung sofort zurückgegeben. Die Rückgabe der Quittungsbogen selbst, auf welchen über die geleistete Zahlung der 10 Procent von einem dazu deputirten Directionsmitgliede, dem Rendanten Riese und dem Controlleur Schmidt quittirt werden wird, erfolgt in Betreff der in Berlin eingereichten Quittungsbogen 3 Tage nach der Einlieferung in der Haupt-Kasse zu Berlin, in Betreff der in Breslau eingereichten Quittungsbogen, die zur Aufrechthaltung der nöthigen Controle nach Berlin gesandt werden müssen, dagegen erst 14 Tage nach der Einlieferung in der Betriebs-Kasse zu Breslau gegen Retradition der Interimsquittung an den Präsentanten der letzteren in den Nachmittagsstunden zwischen 4 und 6 Uhr.

Die auf die bisher eingezahlten 40 Procent fallenden Zinsen seit dem letzten Einzahlungstage, dem 31. August c., werden gemäß § 23 der Statuten durch Abrechnung auf die gegenwärtig eingeforderten 10 Procent mit 6 Rthlr. auf jeden Quittungsbogen über 1000 Rthlr. und mit 18 Sgr. auf jeden Quittungsbogen über 100 Rthl. vergütigt, so daß auf erstere nur 94 Rthl. und auf letztere 9 Rthl. 12 Sgr. baar zu zahlen sind.

Endlich stellen wir, um einem mehrfach ausgesprochenem Wunsche zu genügen, den Altionairen auch frei, **in den vorstehend festgesetzten Terminen** auf ihre Zeichnung sogleich die vollständige Einzahlung zu leisten und dagegen statt der Quittungsbogen Interims-Actien nebst 4procentigen Zins-Coupons pro 1. Januar 1845 bis dahin 1847 in Empfang zu nehmen. Diejenigen Actionaire, welche von diesem Rechte Gebrauch machen wollen, haben sechszig Procent des Nominalbetrages einer jeden Actie zur Ergänzung ihres Einlagekapitals und 5 Sgr. für eine jede Actie zur Ausgleichung der Zinsen pro 1.—15. Januar, unter Abrechnung der auf die bisher geleisteten Einschüsse zu vergütenden Zinsen, einzuzahlen und den Betrag der Einzahlung auf den einzureichenden Verzeichnissen ihrer Quittungsbogen zu vermerken. Die Ausreichung der gegen volle Einzahlung zu gewährenden Actien nebst Coupons erfolgt in den für die Rückgabe der Quittungsbogen festgesetzten Terminen.

Berlin den 30. November 1844.

Die Direktion der Niederschlesich-Märkischen Eisenbahn-Gesellschaft.

Schlesischer Verein für Pferderennen.

Wir machen die Herren Interessenten darauf aufmerksam, daß bis Ende des Jahres die tragenden Stuten (und mit welchem Hengst bedeckt) genannt werden müssen, deren Fohlen concuriren sollen an den folgenden Produce-Rennen:

Produce No. XXX.
Breslauer Rennzeit 1848.

In demselben sind alle Pferde verpflichtet, die 1845 geboren werden von den in England 1843 vom Schles. Verein erkauften Vollblut-Stuten. 800 Ruthen, Einfacher Sieg, Gewicht 114 Pfd., Stuten 3 Pfd. erlaubr, 10 Frd'or. Einsatz, halb Reugeld.

Produce No. XXXI.
Breslauer Rennzeit 1848,

Fürsten- und Herten-Preis 100 Frd'or, in Schlesien 1845 geborne Pferde. Distance, Gewicht wie oben. 20 Frd'or Einsatz halb Reugeld.

Produce No. XXXII.
Breslauer Rennzeit 1848,

Staats-Preis —? nähere Bestimmungen noch zu erwarten, auf jeden Fall für im Preußischen Staate 1845 geborne Pferde; Distance, Gewicht wie oben. 5 Frd'or Einsatz ganz Reugeld.

Alle zu engagirenden Stuten sind bis Ende December d. J. bei dem General-Sekretair Graf Wengersky schriftlich zu nennen und 14 Tage nach der Geburt des Fohlens dieselben anzuzeigen mit genauer Angabe des Geschlechts, Farbe und etwanigen Abzeichen.

Zugleich ersuchen wir unsere Herren Districts-Bevollmächtigten, die noch in Rückstand sind mit Abführung der Actien-Beiträge, gefälligst solche so bald wie möglich an unsere Rendantur einzusenden.

Breslau den 6. December 1844.

Das Directorium.

Verbindungs-Anzeige.

Die heute vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns Freunden und Verwandten, statt besonderer Meldung, ergebenst anzuzeigen.
Strehlen den 5ten December 1844.

August Schicke, Land- und Stadtgerichts-Assessor und Patrimonialrichter.
Marie Schicke, geborne Schmidt.

Verbindungs-Anzeige.

Nahen und fernen Verwandten und Freunden empfehlen sich als ehelich verbunden:
der königl. Kammermusiker Rudolph Gerlein,
Julie Gernlein, geb. Heinsius.
Trachenberg den 29. Novbr. 1844.

Entbindungs-Anzeige.

Die gestern Abends 8½ Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau, Rosalie, geb. Boas, von einem gesunden Mädchen zeigt Verwandten und Freunden statt besonderer Meldung hierdurch ergebenst an.
Breslau den 5ten December 1844.

Moritz Neuberg.

Entbindungs-Anzeige.

Meinen Gönnern und Freunden die ergebene Anzeige, daß heut Morgen 10½ Uhr meine gute Frau, Sophie geb. Koszmala, von einem gesunden Knaben glücklich entbunden wurde.

Th. Seibel.

Altscheitnig, Fürstensgarten d. 5. Dec. 1844.

Todes-Anzeige.

Nach langen schweren Leiden entschlief heut sanft die verwittwete Frau Stallmeister Philipp, geb. Claaßen, in einem Alter von 74 Jahren, um stille Theilnahme bitten

die Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Das am 3ten d. M. Abends 6 Uhr an Lungenschwindsucht erfolgte Ableben meines einzigen und innigst geliebten Bruders, Theodor Heumann, zeigt allen Verwandten und Freunden statt besonderer Meldung hiermit an

E. Heumann, Kaplan.

Oltaschin bei Breslau den 5. Decbr. 1844.

Todes-Anzeige.

Den 4. December c. entschlief zu einem bessern Leben unser innigst geliebter Vater und Großvater Dr. Matthaey, Ritter des rothen Adlerordens, in einem Alter von 74 Jahren in Folge der Brustwassersucht. Wer das mehr als 50jährige segensreiche Wirken des Entschlafenen gekannt, wird gewiß unsern tief gefühlten Schmerz theilen.
Oels den 5. Decbr. 1844.

Die Hinterbliebenen.

F. z. ⊙ Z. 9. XII. 6. R. ✉. IV.

Theater-Repertoire.

Freitag den 6ten: Auf Verlangen: Scene und Arie aus der Oper „Anna Bolena" von Donizetti, im Costum vorgetragen von Herrn **G. B. Montrejor,** erstem Tenorist der italienischen kaiserl. Oper zu Warschau, Mitglied der philharmonischen Akademie in Rom, Florenz 2c. Hierauf neu einstudirt: „Der Geizige." Lustspiel in 5 Aufzügen von Molière. Zum Beschluß: Scene und Arie aus der Oper „Robert Devereux" von Donizetti, im Costum vorgetragen von Herrn **G. B. Montréjor.**

Sonnabend den 7ten zum erstenmal: **„Don Pasquale."** Komische Oper in 3 Akten, nach dem Italienischen bearbeitet von Heinrich Proch. In Musik gesetzt von Gaetano Donizetti.

Personen: Don Pasquale, ein alter Junggeselle, Herr Rieger; Doctor Malatesta, Arzt und Freund des Don Pasquale, Herr Haimer; Ernst, Neffe des Don Pasquale, Herr Mertens; Norina, eine junge Wittwe, Mad. Seidelmann; ein Notar, Herr Seydelmann.

Berichtigung.

In der Bekanntmachung des Königl. Credit-Instituts in No. 285 dieser Zeitung ist die Nummer des gezogenen Pfandbriefes Litt. B. nicht 1815, sondern **1816** auf Kuttlau.

Theater in Liegnitz.

Freitag den 6ten: „Die Hugenotten."
Große Oper in 5 Akten von Meyerbeer. —
Valentine: Mad. Köster, als Gast.

Es zeigt hierdurch **Max Wiedermann**
Dem Publikum ergebenst an,
Daß er am Ringe in der Kron'
Eröffnet ein' Restauration,
Allwo er seine werthen Gäste
Bedienen wird auf's Allerbeste.
Des Morgens fängt's mit Kaffee an,
Thee, Wein, Bier, Grogg, Punsch folgen dann;
Und guter Trank! mein Renommée
Sagt, daß ich mich darauf versteh'! —
Was nur der Gourmand wünschen kann,
Trifft man in meiner Küche an.
Zum Kaffee schon giebt's Wiener Kipfel,
Mittags erreicht's den höchsten Gipfel;
Und für den Abend wird geschehen,
Was man bisher noch nie gesehen.
Auf einzelne Leckerei'n und Speisen
Ist gar nicht nöthig hinzuweisen,
Denn Einzelnes schafft sich geschwind,
Wo, wie gesagt, man Alles find't.
Auch schöne Billard's fehlen nicht,
Auf's elegant'ste hergericht'. —
Da Sonntag Früh eröffnet wird,
Sind Sie ergebenst invitirt,
Sich meine Wirthschaft anzusehn;
Das Weit're wird dann wohl geschehn.
Kommt nur und seht, s'ist Alles da,
Nur Kreide nicht. Halleluja!

M. Wiedermann.

Die mit Ausstellung der Handarbeiten verbundene öffentliche Prüfung sämmtlicher Klassen der Industrie-Schule für arme israelitische Mädchen wird den 8. December Vormittags in Lokale der Erholungs-Gesellschaft, Nikolaistraße No. 7, abgehalten werden, wozu der Vorstand dieser Anstalt ergebenst einladet.

Im König von Ungarn

Freitag den 6. December 1844
großes Abend-Concert der Steyermärkischen Musik-Gesellschaft.
Anfang 6½ Uhr. Ende gegen 10 Uhr.
Entrée à Person 5 Sgr.

Bekanntmachung.

Die verehelichte Maurergesell Emilie Posch, geb. Gabriel, ist durch das in zweiter Instanz bestätigte Urtel des hiesigen Königlichen Stadtgerichts wegen Veruntreuung anvertrauten Gutes zur Zeit einer Feuersnoth für unfähig erklärt worden, einen Erfüllungs-Eid zu leisten und ein glaubwürdiges Zeugniß abzulegen, auch mit einer Gefängnißstrafe von drei Wochen belegt worden, was hiermit öffentlich bekannt gemacht wird.
Breslau den 25. November 1844.

Königl. Inquisitoriat.

Auction.

Auf Verfügung des Königl. Vormundschafts-Gerichts soll
am 12ten d. M. Vormitt. 9 Uhr
in No. 4 an der Holzhäuselbrücke ein fast neues Ameublement von Mahagoni, einiges Porzellain, einige Gläser, 8 Kupferstiche in Goldrahm, ein Jagdwagen und 2 Pferde, öffentlich versteigert werden.
Breslau den 4ten December 1844.

Mannig, Auctions-Commissarius.

Ediktal-Vorladung.

Nachdem die Wittwe des weiland Schreibers und Kaufmanns Simonetti, Elise geb. v. Varendorff dahier, mit Zurücklassung weniger Vermögenstheile und einer so bedeutenden Schuldenmasse, daß jene zur Befriedigung dieser bei weitem nicht hinreichen, von hier sich entfernt hat, so wird dieselbe, da ihr Aufenthalts-Ort unbekannt ist, hierdurch edictaliter verabladet, sich binnen drei Monaten, spätestens bis zum 28. Februar k. J. als zahlungsfähig dahier auszuweisen und über die, gegen sie hier gemeldeten Forderungen sich zu erklären, widrigenfalls der Concurs-Prozeß gegen sie eröffnet werden soll.
Decretum Bentheim den 28. Novbr. 1844.

Standesherl. Fürstl. Bentheimsches Amt.

Bekanntmachung.

Bei der am 23. November d. J. stattgefundenen Verloosung zur Realisation kommenden Bankgerechtigkeits-Obligationen, sind nachstehende Nummern gezogen worden:

1) Litt. A. zinsbare Obligationen:

No.	über	Rthlr.
5	200	Rthlr.
99 a.	40	=
99 b.	10	=
126	400	=
185	50	=
210	50	=
236	500	=
278	500	=

2) Litt. B. unzinsbare Obligationen:

No.	über Rthlr.	Sgr.	Pf.
52	20	16	11
119	103	7	3
206	100		
211	100		
225	100		
381	100		
419	100		

3) Litt. C. zinsbare Obligationen:

No.	über	Rthlr.
19	200	Rthlr.
70	60	=
97	60	=

4) Litt. D. unzinsbare Obligationen:
No. 50 über 25 Rthlr. 29 Sgr. 4 Pf.

Die Inhaber dieser Obligationen werden daher hiermit aufgefordert, dieselben nebst Coupons in dem zur Auszahlung der halbjährigen Zinsen anberaumten Termintagen, nämlich:

den 8ten und 9. Januar 1845

Nachmittags von 2—4 Uhr im rathhäuslichen Deputationszimmer zu präsentiren, um die Realisation zu gewärtigen.

Gleichzeitig werden die Inhaber der Obligationen Litt. A. und C. noch besonders aufgefordert, bei Erhebung der Zinsen auch die Coupons Ser. III. No. 8 ihrer Obligationen mit zu präsentiren, um darauf die neuen Zins-Coupons Ser. III. No. 9 bis incl. 16, jedoch nur gegen Präsentation der Obligationen, in Empfang zu nehmen.

Die Valuta der oben bezeichneten, aber nicht producirten Obligationen, werden auf Gefahr und Kosten des Eigenthümers zum gerichtlichen Depositorium gezahlt werden.
Brieg den 25. November 1844.

Der Magistrat.

Wein-Auction.

Am 10ten d. M. Vormitt. 9 Uhr sollen im Auctionsgelasse, Breitestraße No. 42,
200 Flaschen diverser Weine
öffentlich versteigert werden.
Breslau den 5ten December 1844.

Mannig, Auctions-Commissarius.

Ritterguts-Verkauf.

Zum Verkauf ist mir übertragen worden:
Ein Rittergut, in angenehmer Gegend, von 600 Morgen Ackerland, 450 Morg. Forst und circa 70 Morg. Wiesen, mit circa 4000 Rthlr. baaren, sichern Revenüen, massiven Gebäuden und completen Viehbeständen, bei einer Anzahlung von 30—40,000 Rthlr.
Ein Rittergut, von circa 560 Morgen Ackerland, (Weizenboden) 35 Morgen Wiesen, 400 Rthlr. Silberzinsen, in romantischer, fruchtbarer Gegend, zum Preise von 34,000 Rthlr. bei 8—10,000 Rthlr. Anzahlung.
Wohn- und Wirthschaftsgebäude und Viehbestände im guten Zustande.

Neumann,
in Ingramsdorf an der Eisenbahn.

Ein herrschaftliches Haus

mit 10 Fenster Front und großem Hofraum hat im Auftrage zum Verkauf: der Commissionair Herrmann, Oderstraße No. 14.

Verkauf einer Wassermühle.

Die Wassermühle zu Gaumitz bei Nimptsch, beabsichtiget der Besitzer mit Acker- und Gartenland aus freier Hand bald zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt das Dominium daselbst.

Ein Dominium im Groß-Herzogthum Posen, welches eine bedeutende Wasserkraft, und einen mit 30,000 Klaftern schlagbaren Holzes bestehenden Wald besitzt, wünscht zur bessern Verwerthung desselben ein Frischfeuer oder eine Glashütte anzulegen. Mit den nöthigen Geldmitteln versehene Entrepreneurs erfahren das Nähere Ring Nro. 60, in der Manufakturwaaren-Handlung.

Ein gebrauchtes aufrecht stehendes Instrument, von gefälliger äußerer Form, aufs sorgfältigste reparirt, ist preiswürdig zu verkaufen in der Pianoforte-Manufactur

Ignatz Leicht,
Weidenstraße Nro. 25.

Edictalcitation.

Nachdem die Angehörigen der in dem beigefügten Verzeichnisse aufgeführten, seit länger als 20 Jahren verschollenen Personen, auf deren Edictalvorladung Behufs deren Todeserklärung angetragen haben, so ergehet an diese, in dem gedachten Verzeichnisse namhaft gemachten Personen, oder wenn dieselben nicht mehr am Leben sein sollten, an deren Leibes- und sonstige Erben, nicht weniger an alle diejenigen, welche als Gläubiger, oder sonst aus irgend einem Rechtstitel Ansprüche an das Vermögen der Abwesenden haben sollten, bekannte oder unbekannte Anspruchnehmer andurch die Ladung, künftigen

27sten Januar 1845

unter der Verwarnung, daß sie, und zwar die benannten Abwesenden für todt erklärt, ihr Vermögen und resp. ihre Rechte, ihren Erben, den Antragsstellern, werden zugesprochen, oder für erloschen angesehen, deren Leibes- und sonstige Erben aber, so wie alle übrigen Anspruchnehmer, daß sie aller ihrer an das zurückgelassene Vermögen der Abwesenden, sowie die den letzteren zuständigen Rechte und Rechtsantheile zu formirenden Ansprüche, ingleichen der ihnen etwa zustehenden Wiedereinsetzung in den vorigen Stand für verlustig werden erachtet werden, bei rechter Gerichtszeit, resp. gehörig bevormundet und mit ihren ehelichen Curatoren, an Stadtgerichtsstelle allhier, zu erscheinen, sich gehörig zu legitimiren, ihre Ansprüche und Forderungen anzumelden und zu bescheinigen, hierüber mit dem angesetzten Contradictor oder auch noch Befinden unter sich binnen 6 Wochen rechtlich zu verfahren, zum Erkenntnisse zu schließen und hierauf

den 27sten März 1845

des Actenschlusses so wie der Versendung der Acten nach rechtlichem Erkenntnisse und sodann

den 17ten Mai 1845

der Bekanntmachung eines Urtels, welches im Falle des Außenbleibens der Interessenten für publicirt geachtet werden wird, sich zu gewärtigen.

Auswärtige Interessenten werden bedeutet, gehörig legitimirte Bevollmächtigte am hiesigen Orte Behufs der Annahme künftiger Ladungen zu bestellen.

Zittau, am 14. August 1844.

Das Stadtgericht.

Nr.	Name, Stand und Geburtsort der Abwesenden.	Zeit der Entfernung der Abwesenden.	Vermögensbestände der Abwesenden.	Rtl.	Sgr.	Pf.
1.	Joh. Christoph Hahmann aus Nieder-Oderwitz.	Ist als Grenadier im k. s. Infanterie-Regimente Prinz Anton 1812 mit nach Rußland marschirt und soll auf dem Rückzuge gestorben sein.		157	11	9
2.	Friedrich August Winkler, Schmiedegesell allhier, von Zittau.	Hat sich im Jahre 1820 auf die Wanderschaft begeben und seit dieser Zeit nichts von sich hören lassen.	Antheil an einem Hausgrundstücke.			
3.	Gottlieb Girbig aus Dittelsdorf, Zittauischen Antheils.	Ist im Jahre 1812 unter das k. s. Militair ausgehoben worden und als Schütze ins Feld gerückt und seitdem verschollen.	Vorkaufsrecht an einem Hause und Antheil an einem Kirchenstande in der Kirche zu Hirschfelde.			
4.	Siegen. Traugott Flögel, Bürstenmachergesell aus Zittau.	Ist im Jahre 1818 in die Fremde gegangen und hat seit dieser Zeit keine Nachricht von sich ertheilt.	Ohngefähr	106	—	—
5.	Johann Christian Gottlieb Anders, Häuslerssohn aus Nieder-Oderwitz.	Seit dem Jahre 1813, wo derselbe als Soldat ausgehoben wurde und ins Feld gerückt ist. Seit der Schlacht von Dennewitz verschollen.	Wiederkaufs-Recht an einem Haus-Grundstücke.			
6.	Andr. Sam. Schröer, der Kaufmannschaft Beflissenen, aus Zittau gebürtig.	Hat ungefähr um das Jahr 1801 aus Nordamerika, wohin er sich begeben, die letzte Nachricht von sich ertheilt.	Dessen Vermögen besteht angeblich in einem Antheile an der Nachlassenschaft seines Bruders weiland Joh. Christoph Erdmann Schröers in Verwahrung der Gerichtsbehörde zu Mittelhorka, Rothenburger Kreises, in der K. Preuß. Oberlausitz.			

Vorräthig bei **Wilh. Gottl. Korn** in **Breslau**, Schweidnitzerstraße No. 47, und durch E. Rudolph in Landeshut, H. A. Sello in Krotoschin und C. G. Schön in Ostrowo zu beziehen:

Der homöopath. Hausfreund.

Ein Hausbuch für alle Hausväter,

welche die am häufigsten vorkommenden menschlichen Krankheiten in Abwesenheit oder Ermangelung des Arztes schnell, sicher und wohlfeil selbst heilen wollen, nach den besten Quellen und Hülfsmitteln und vielfältigen eigenen Erfahrungen bearbeitet von

Dr. Friedrich August Günther.

Zweite sehr verm. und verb. Auflage. Zwei Bände. gr. 8. geh. 1843. Preis 2 Thlr. 20 Sgr.

Erster Theil, auch unter dem besondern Titel: die Krankheiten der Erwachsenen und ihre homöop. Heilung, in sieben Abhandlungen: I. über Gesundheit und Krankheit; II. Kurze Uebersicht der Geschichte der Medicin; III. Kurze Uebersicht der Geschichte der Homöopathie; IV. Princip und Wesen der Homöpathie; V. Einwürfe gegen die Homöopathie; VI. Praktische Anwendung der Homöopathie; VII. Ausgewählte homöopathische Literatur. — Preis 1 Thlr. 10 Sgr.

Zweiter Theil, auch unter dem besondern Titel: die Kinderkrankheiten und ihre homöopathische Heilung, mit einer ausführlichen Abhandlung über die physische Erziehung des Kindes. — Preis 1 Thlr. 10 Sgr.

Der als Schriftsteller im Fache der Homöopathie rühmlichst bekannte Verfasser dieser Schrift hat bei deren Abfassung einen dopelten Zweck vor Augen gehabt, nämlich: einmal Landgeistlichen und andern gebildeten Laien einen Leitfaden in die Hand zu geben, wie er sich in vorkommenden Nothfällen zur Abwehr drohender Lebensgefahr zu benehmen, und wie und wo sie dem Arzte in die Hände zu arbeiten haben; zweitens das gesammte, zum Denken gewöhnte Publikum in den Stand zu setzen, den wahren, wissenschaftlich gebildeten Arzt von dem rohen Empiriker, der blos handwerksmäßig seine Kranken versorgt, unterscheiden, und so den Richter über Leben und Tod am Krankenbette gewissermaßen controliren zu können. — Was insbesondere den zweiten Theil: **„die Kinderkrankheiten"** und ihre homöopathische Heilung betrifft, so hat sich, wie allgemein bekannt, die Zweckmäßigkeit des homöop. Heilverfahrens gerade vorzugsweise bei der Behandlung der Kinderkrankheiten herausgestellt, indem auf der einen Seite der natürliche Widerwille der Kleinen gegen die abscheulich schmeckenden Arzneigemische der Allöopathie, auf der andern Seite aber die durch eine naturwidrige Lebensweise noch nicht gestörte Empfänglichkeit des kindlichen Organismus für arzneiliche Einwirkungen der Wirksamkeit der homöop. Arzneipräparate einen mächtigen Vorschub leistet.

Verlag von F. A. Eupel in Sondershausen.

Taschenbücher für 1845.

In der Buchhandlung von **Wilh. Gottl. Korn** in **Breslau**, Schweidnitzer Str. No. 47, sind vorräthig:

Aurora. Taschenbuch für das Jahr 1845. Herausgegeben von J. G. Seidl. Mit 6 Stahlstichen. Elegant geb. 2 Rthlr. 12½ Sgr.

Bettlers Gabe. Taschenbuch für 1845, von W. Müller. 11r Jahrgang. Mit 1 Titelkupfer. Berlin. geb. 1 Rthlr. 26 Sgr.

Der Freund des schönen Geschlechts. Taschenbuch für das Jahr 1845. 42r Jahrgang. Mit 7 Stahlstichen. Wien. Elegant geb. 1 Rthlr. 10 Sgr.

Iduna. Taschenbuch für 1845. Edlen Frauen und Mädchen gewidmet. 25r Jahrgang. Mit 7 Stahlstichen. Wien. Eleg. geb. 1 Rtl. 10 Sgr.

Lilien. Taschenbuch historisch-romantischer Erzählungen für 1845, von C. von Wachsmann. 8r Jahrgang. Mit 6 Stahlstichen. Elegant geb. 2 Rthlr. 19 Sgr.

Penelope. Taschenbuch für das Jahr 1845. Herausgegeben von Th. Hell. Neue Folge 5r Jahrgang. Mit 3 Stahlstichen. Leipzig. Elegant geb. 1 Rthlr. 26 Sgr.

Perlen. Taschenbuch romantischer Erzählungen für 1845, von Robert Heller. 4r Jahrgang. Mit 6 Stahlst. Sauber geb. 2 Rtl. 19 Sgr.

Sonnenblumen. Almanach historischer und moderner Novellen für 1845 von Fr. Adami. 6r Jahrgang. Berlin. cartonnirt 1 Rthlr 15 Sgr.

Urania. Taschenbuch auf das Jahr 1845. Neue Folge. 7r Jahrgang. Mit dem Bildnisse Schwanthaler's. Leipzig. geb. 2 Rthlr. 7½ Sgr.

Das Veilchen. Ein Taschenbuch für Freunde einer gemüthlichen und erheiternden Lectüre. 28r Jahrgang. 1845. Mit 7 Stahlstichen. Wien. Elegant geb. 1 Rthlr. 10 Sgr.

Vergißmeinnicht. Taschenbuch der Liebe, der Freundschaft und dem Familienleben des deutschen Volks gewidmet von Carl Spindler. Für das Jahr 1845. Mit Illustrationen. Brosch. 16 Sgr.

Vielliebchen. Historisch-romantisches Taschenbuch für 1845. Von Bernd von Guseck. 18r Jahrg. Mit 8 Stahlst. Eleg. geb. 2 Rtl. 19 Sgr.

Weihnachtsblüthen. Ein Almanach für die Jugend auf das Jahr 1845. In Verbindung mit Andern herausgegeben von Dr. Gust. Plieninger. 8r Jahrgang. Mit vielen Bildern. Eleg. geb. 1 Rthlr.

Rheinisches Taschenbuch auf das Jahr 1845. Herausgegeben von C. Dräxler-Manfred. Mit 10 Stahlst. Eleg. geb. 2 Rtl. 25 Sgr.

Huldigung den Frauen. Taschenbuch für das Jahr 1845. Herausgegeben von J. F. Castelli. 23r Jahrgang. Mit 5 Stahlstichen. Elegant gebunden 2 Rthlr. 25 Sgr.

Schneeglöckchen. Taschenbuch auf das Jahr 1845. 2r Jahrgang. Herausgegeben von A. von Schaden. Mit einem Titelkupfer. Cart. 1 Rthlr. 15 Sgr.

Genealogisches Taschenbuch für das Jahr 1845. Von Fr. Gottschalk. 5r Jahrgang. Cartonnirt 1 Rthlr.

Gedenke mein! Taschenbuch für 1845. 14r Jahrgang. Mit 6 Stahlstichen. Eleg. geb. 2 Rthlr. 7½ Sgr.

Rosen und Vergißmeinnicht. Dargebracht dem Jahre 1845. Mit 7 Stahlstichen. Elegant gebunden 2 Rthlr. 19 Sgr.

Thalia. Taschenbuch für 1845. Herausgegeben von Joh. Nep. Vogl. Mit 5 Stahlstichen und 1 Musikbeilage. Eleg. geb. 1 Rthlr. 26 Sgr.

Iris. Taschenbuch für das Jahr 1845. Herausgegeben von Joh. Grafen Mailáth. 6. Jahrg. Mit 6 Stahlstichen. Cartonnirt 3 Rthl. 7½ Sgr. In Prachteinband 3 Rthlr. 22½ Sgr.

Die weiße Rose. Taschenbuch für 1845, redigirt von Theodor Mügge. Mit 6 colorirten Bildern. 1r Jahrg. Eleg. geb. 2 Rthlr. 10 Sgr.

Bei mir ist erschienen und in allen Schlesischen Buchhandlungen zu haben:

Alles in Allen Christus.

Predigten

von

Ludwig Falk,

Königl. Consistorialrathe und erstem Prediger an der Hofkirche zu Breslau.

21 Bogen. Velinpapier. 1 Rthlr. 15 Sgr.

Wilhelm Gottlieb Korn.

Bei Unterzeichnetem ist erschienen und in allen Buchhandlungen, in **Breslau** bei **W. G. Korn**, zu haben:

Ueber die Verfassung der evangelischen Kirche. Reden an die Frommen unter ihren Gegnern. Von Dr. R. Bobertag. 8. geh. 7½ Sgr.

Liegnitz. **C. Ed. Reisner.**

Höchst interessante Schrift!

So eben ist bei Levis in Bromberg erschienen, und in allen Buchhandlungen zu haben:

Offenes Glaubensbekenntniß

der christlich apostolisch-katholischen Gemeinde zu Schneidemühl, **nebst deren Gesuch an die Königliche Hohe Regierung zu Bromberg.** 5 Sgr.



Frisches Rothwild



von Rucken und Keule, das Pfd. 3 Sgr., Kochfleisch das Pfd. 1½ Sgr., empfiehlt

Lorenz, Wildhändler, Fischmarkt Nro. 2, im Keller.

Frisch geschossene starke Haasen,

gut gespickt, verkaufe ich jetzt das Stück zu 11 Sgr.,

Lorenz, Wildhändler, Fischmarkt No. 2 im Keller.

Frische Hasen,

à 12 Sgr. das Stück, gut gespickt.

Seeliger, jun., Neumarkt No. 5, neben dem fliegenden Adler.

Frische Hasen,

gut gespickt, à Stück 11 Sgr., verkauft Robert Koch, Wildhändler, Buttermarkt Nr. 5, links am Eingange der Leinwandreißer.

In meinem Verlage ist soeben erschienen und durch alle Buchhandlungen Schlesiens zu beziehen:

Der Feind kommt, wenn die Leute schlafen.

Predigt,

gehalten am Vierundzwanzigsten Sonntage nach Pfingsten von

Förster,

Domherrn, Domprediger, Fürstbischöfl. Vikariat-Amts- und Consistorialrathe.

Auf vielseitiges und dringendes Begehren.
3te Auflage. Preis 2 Sgr.

Ferdinand Hirt.

Für Damen.

In der Buchhandlung G. P. Aderholz in Breslau (Ring- und Stockgassen-Ecke Nro. 53) ist zu haben:

Charlotte Leander. Anweisung zur Kunst-Strickerei. Eine Sammlung der neuesten sowohl schwierig als auch leicht ausführbaren schönen und eleganten Strickarbeiten zc. 12 Hefte. Mit 167 Abbildungen. brosch. 8te Aufl. 1 Rthlr.
Einzelne Hefte 2½ Sgr.
Dasselbe gebunden 1—10. 1 Rthl. 2½ Sgr.

Charl. Leander. Filet-Schule, od. gründliche Anweisung alle vollkommenden Netzarbeiten anzufertigen. 3te Aufl. Mit 26 Abbildungen. 10 Sgr.

Charl. Leander. Modenheft Nr. 1 u. 2. Weibliche Handarbeiten in Stricken, Stikken, Hakeln, Filetstricken u. s. w. 2. Aufl. Mit Abbild. 20 Sgr.
Einzelne Hefte 10 Sgr.

Charl. Leander. Die Häckelschule für Damen, oder die Kunst alle vorkommenden Häkelarbeiten auszuführen. Mit 147 Abbildungen. brosch. 5te Auflage. 3 Hefte. 1 Rthlr.
Einzelne Hefte 10 Sgr.
Dasselbe gebunden die zwei ersten Hefte 27½ Sgr.

Charl. Leander. Die neuesten Häkel-, Strick- und Stickmuster. Eine Sammlung von 128 Blättern Abbild. 8 Hefte. brosch. 4te Aufl. 20 Sgr.
Einzelne Hefte 2½ Sgr.

Kochbüchlein für Stadt und Land zc. brosch. 4te Aufl. 2½ Sgr.

Kartoffelkochbuch, neuestes und allgemeines für Jedermann zc. 4te Aufl. Brosch. 2½ Sgr.

Im Verlage des Unterzeichneten ist so eben erschienen:

Zwölf neue Börsentänze (5 Polka's, 4 Galoppe, 1 Länder, 1 Walzer, 1 Masurek) von Flor. Olbrich, für Pfte. Pr. 15 Sgr.

Famulus-Polka und **Hauskäppchen-Galopp** von Flor. Olbrich, für Pfte. Pr. 5 Sgr.

und die in ganz Frankreich beliebte

Pariser Favorit-Polka (Polka nationale) für Pfte. Pr. 5 Sgr.

F. W. Grosser, vorm. C. Cranz, Musikalien-Handlung und Leih-Institut, Ohlauer Strasse No. 80.

Unser früherer Reisender M. Hirsch ist nicht mehr in unsern Diensten.

L. Strauß Söhne Weinhandlung
Mainz, im November 1844.

Auf den 7 Meilen von Breslau liegenden Gütern Grabkowo, 2 Meilen hinter Sulau, sind circa 1800 Eichen zu verkaufen, welche sich zu Eisenbahn-Unterlagen wie auch zum Wasserbau vorzüglich eignen. Die Beschaffenheit derselben ist folgende:

A. Stärke 1½, 2, 2½, 3 und 3½ Ellen Rheinländisch.
B. Höhe 12, 15, 18, 24, 27 Ellen lange Balken ohne Aeste und Knorren.

Die Fuhren sind in der Umgegend billig, die Bauern fahren nach Trebnitz auch nach Breslau. Herren Kauflustige wollen sich bei dem Unterzeichneten melden.

Auch kann das Holz nach Liebchen an der Oder gefahren worden, einer Entfernung von 5½ Meilen.

Grabkowo bei Jutroschin, per Trebnitz — Sulau.

Budziszewsky.

Bockverkauf.

Da der am 20sten Januar vorigen Jahres abgehaltene Verkaufstermin meinen verehrten Geschäftsfreunden noch zu spät angesetzt war, so werde ich von jetzt an nach schlesisch üblichem Gebrauch alljährlich, vom 1sten Januar ab, den Verkauf aus freier Hand beginnen.

Simmenau bei Constadt, Kreuzburger Kreis, in Schlesien, den 22. November 1844.

Rudolph Freiherr v. Lüttwitz.

Ein Stammochse, groß und stark, 5 Jahr alt, lichtbraun, ist zu verkaufen bei dem Vorwerk und Freischoltiseigut Kapsdorf, hinter Hünern bei Breslau.

Drei Ziegen und ein Ziegenbock sind bald zu verkaufen Gartenstraße No. 34.

3000 Rthlr. werden auf ein hiesiges, in einer Hauptstraße gelegenes Grundstück, welches sich auf 7000 Rthlr. zu 5 pCt. verzinst, zur ersten Hypothek gesucht. Das Nähere zu erfragen kleine Groschengaße No. 15, beim Stadtgerichts-Executor Herrn Wutke, Mittags von 12—2 Uhr.

Aecht römische Saiten von ausgezeichneter Qualität erhielten so eben die Kunst- u. Musikalienhandlung

Ed. Bote & G. Bock

in Breslau, Schweidnitzer Strasse Nro. 8.

Zum Karpfen-Essen,
heut Mittag und Abend, ladet ergebenst ein
C. Schwarz, Ohlauerstraße No. 23.

Pariser Glanz-Lack.

Billigstes Mittel, um in kürzester Zeit für wenig Pfennige, Stiefel und Schuhe auf das feinste zu lakiren, und dem Leder nicht nachtheilig, ist in Flaschen ⅜ Pfd. enthaltend, mit deutlicher Gebrauchsanweisung für 10 Sgr. zu haben.

Das Hauptdepot des Pariser Glanz-Lack in Dresden.

Zu Breslau befindet sich die Niederlage bei S. G. Schwartz, Ohlauerstr. Nro. 21.

Elegante Toiletten,

worin
1 großes Stück feine, wohlriechende Seife,
1 Flaçon Eau de Cologne,
1 Pot Pomade und
1 Schächtelchen Zahnpulver befindlich,
für zehn Silbergroschen.

Dutzendweise für Wiederverkäufer verhältnißmäßig billiger bei

C. W. M. Zimmer jun.,
Schweidnitzer Straße No. 14.

Kaffeebretter,
sehr billig, um damit zu räumen, empfehlen
Wilh. Schmolz & Comp., Inhaber eigener Fabriken, Ring No. 3.

Fußteppiche,
die Elle à 3 und 4 Sgr., empfingen wieder eine neue Sendung
A. Hamburger & Comp.,
Reuschestraße Nr. 2.

Patent-Schroot,

vorzüglich weiche engl. gewalzte Waare, so wie alle andere Jagdmunition, empfehlen zu den billigsten jeder auswärtigen Fabrik gleichgestellten Preisen.

C. F. Ohle's Erben,
Hinterhäuser 17, am Roßmarkt.

Gefütterte Glace-Handschuh sind in allen Farben und Größen vorräthig in der neuen französischen Glace-Handschuh-Fabrik von J. Huldschinsky & C. Detail-Verkauf Carls- und Schweidnitzerstraßen-Ecke No. 1, Engros-Verkauf Carlsstraße No. 38.

Schlittschuhe
in großer Auswahl empfehlen billigst
Wilh. Schmolz & Comp., Inhaber eigener Fabriken, Ring No. 3.

Frische starke Hasen,

gut gespickt, à Stück 11 Sgr., empfiehlt
Beyer, Wildhändler, Kupferschmiedestraß Nro. 16, im Keller.

Frische starke Hasen,

gut gespickt, das Stück 12 Sgr., empfiehlt
Frühling, Wildhändlerin,
Ring No. 26, im goldenen Becher.

Ein wo möglich unverheiratheter Gärtner, der deutsch und polnisch spricht und die nöthige Bedienung macht, findet diese Weihnachten ein gutes Unterkommen. Wo? ist im Manufakturwaaren-Gewölbe Ring No. 60 zu erfahren.

Weihnachts-Anzeige.

Die Leinwand-Handlung des M. Wolff,

Ring- und Schmiedebrücke-Ecke No. 1,

verkauft en gros et en detail:

echte Züchen- und Inlet-Leinwand	à	2½, 2¾, 3, 3½, 4½ Sgr.
„ Bett-Drillich, roth und blau,	„	2½, 3½, 4, 5, 6 Sgr
„ Kleider- u. Schürzen-Leinwand	„	1¾, 2¼, 2½, 3, 3½ Sgr.
„ Köper und Halbmerino . .	„	2, 2½, 3, 3½, 4 Sgr.
„ Kleider-Kattune	„	2, 2¾, 3, 3½, 4 Sgr.
„ Kattun- und Köper-Tücher .	„	3, 4, 5, 6, 8 Sgr.
„ abgepaßte Leinwand-Schürzen	„	5, 6 Sgr.
„ Damast-Schürzen	„	10, 12 Sgr.

Außerdem empfiehlt dieselbe echt rein leinene Creas- und gebleichte Leinwand, wofür garantirt wird; ferner: Tischzeug und Handtücher, weiße und bunte Kaffee-Servietten, weiße und bunte Taschentücher, Meubel-Damast, Poil de chevre, Kamelott und Thibet-Merino; rosa, carirten, gedruckten, rohen und Piqué-Parchent; weiße und bunte Bettdecken; Fries, Flanell und Multon, und noch viele andere Artikel zu sehr billigen, aber festen Preisen.

☞ Wiederverkäufer erhalten einen angemessenen Rabatt.

„Gänzlicher Ausverkauf"

von Kleider-, Schürzen- und Züchenleinwand, so wie auch weißer Leinwand, in ganzen und halben Schocken, ferner Tischzeuge und Handtücher, weiße und bunte Kaffeeservietten, ordinaire Kleiderkattune und dergleichen Tücher, Halbmerino's und andere wollene und baumwollene Kleiderstoffe, so wie mehrere andere zu Weihnachts-Geschenken sich eignende Gegenstände, werden zu außergewöhnlich billigen Preisen gänzlich ausverkauft bei

A. Hamburger & Comp.,
Reuschestr. No. 2 im goldenen Schwert.

Es wünscht eine Familie einen gebildeten, lutherischen Hauslehrer zur Erziehung ihrer Kinder auf das Land. Ausser dem Wissenschaftlichen wird fertiges Flügelspiel und gründlicher Unterricht darin verlangt. Näheres in portofreien Briefen zu erfragen unter der Adresse „A. v. P. Kempen."

Mädchen, die das Blumenmachen erlernen wollen oder auch schon verstehen, können sich melden Schmiedebrücke No. 36 im Gewölbe.

Ein großer braun und weiß gefleckter Hühnerhund, flockhärig, mit grünledernem Halsband nebst Namenschild, auf den Namen „Rhino" hörend, ist auf der Straße von Breslau nach Schlanz verloren gegangen. Wer selben im weißen Adler in Breslau abgiebt, erhalt eine angemessene Belohnung.

Ein schöner Laden
ist Albrechtsstraße No. 37 von Ostern oder auch Weihnachten ab zu vermiethen.

Ein lichtes Gewölbe nebst Schreibstube auf dem Ringe oder in der Nähe desselben für circa 3—400 Rthlr. jährlich, von Ostern 1845 ab, wird zu miethen gesucht. Offerten nimmt an der Commissionair C. Berger, Bischofsstraße No. 7.

Zu vermiethen
für einen soliden Miethzins und bald oder Term. Weihnachten zu beziehen ist in der Gartenstraße eine schön gelegene Villa, bestehend aus 8 Pièceu nebst vielem Beigelaß, wie auch Stallung und Wagenremise und einen großen Theil Gartenbenutzung.

Das Nähere darüber beim Destillateur Werner, am Neumarkt No. 13.

Eine Stube im 3ten Stock, Schweidnitzer Straße, ist an einen einzelnen Herrn zu vermiethen. Das Nähere Schuhbrücke No. 78 eine Stiege.

Wohnungs-Vermiethung.

In dem neu erbauten Hause, neue Kirchgasse No. 10 a vor dem Nikolaithor, ist noch zu vermiethen: a) der erste Stock, bestehend in 5 Stuben, 2 Kabinets, Küche, Domestikenzimmer, Speisekabinet und verschließbarem Entree nebst Beigelaß; b) der zweite Stock, ebenfalls mit derselben Anzahl Zimmern, welcher aber auf Verlangen auch getheilt werdan kann. Das Nähere beim Wirth daselbst.

Ein Eiskeller ist zu vermiethen und zu erfragen Schuhbrücke Nro. 78 eine Stiege.

Angekommene Fremde.

In der gold. Gans: Hr. Graf von Zedlitz-Trützschler, von Romberg; Hr. Graf v. Schweinitz, von Berghof; Hr. Graf von Reichenbach, Standesherr, von Goschütz; Hr. Wichura, Landrath, von Lubowitz; Hr. Oswald, Apotheker, von Oels; Hr. Haupt, Kaufm., von Wüstewaltersdorf. — In den 3 Bergen: Hr. Bobertag, Kammeral-Direktor, von Würben; Hr. v. Dreski, von Gr.-Wilkau; Hr. v. Moritz-Eichborn, von Guttmannsdorf; Hr. Schmidt, Kaufm., von Leipzig. — Im Hôtel de Silésie: Hr. Baron v. Kurzbach, Major, von Glogau; Hr. Löffler, Kaufm., von Stettin; Hr. Hehne, Kaufm., von Rawicz; Hr. Böhm, Kaufm., von Posen; Hr. Loward, Partikulier, von Berlin. — Im weißen Adler: Herr v. Perroy, von Naß-Brockgott; Hr. Jacob, Posthalter, Hr. Wolf, Pferdehändler, beide von Glogau; Hr. Wolff, Kaufm., von Prag; Hr. Cousinet, Kaufm., von Hamburg; Herr Siegert, Bisthums-Kommissarius, von Trachenberg; Hr. Baron v. Saurma, von Sterzendorf; Hr. Pavel, Gutsbes., von Tscheschen. — Im blauen Hirsch: Hr. v. Böhm, Referendar, von Bernstadt; Hr. Benke, Gutsbesitzer, von Schmartsch; Hr. Fraustädter, Gutsbes., von Schokwitz; Hr. Kolzhorn, Gutsbes., von Saulwitz; Gutsbesitzerin von Chaplicka, Hr. Fontanes, Inspektor, beide von Mangschütz; Hr. Gerlach, Inspektor, von Massel; Hr. Lengner, Insp., von Kattern; Hr. Neygesind, Oekonom, Hr. v. Zawadzki, beide von Rohrau; Hr. Gratzer, Kaufmann, von Myslowitz; Hr. Meusel, Kaufm., von Chemnitz. — Im deutschen Haus: Herr Herder, Ober-Verwalter, von Pischkowitz; Hr. Andreä, K. K. Husaren-Lieutenant, von Tarnopol; Hr. Lisiecki, Güter-Administrator, aus Polen. — In 2 gold. Löwen: Hr. Blumenreich, Kaufm., von Gleiwitz; Hr. Böhm, Kaufm., von Brieg; Hr. Schweitzer, Banker, von Neisse; Hr. Neisser, Kaufm., von Oppeln. — Im Hôtel de Saxe: Hr. Graf v. Skorzewski, Hr. v. Zaleski, beide a. d. G. H. Posen; Hr. Jaffa, Kaufmann, von Bernstadt; Hr. Schultze, Studiosus, von Leipzig. — In der Königs-Krone: Hr. Schmidt, Kaufm., von Quaritz; Hr. Pohl, Gutsbes., von Gr.-Mohnau. — Im gold. Baum: Hr. Altmann, Kaufm., von Bernstadt; Hr. Stoller, Kaufm., von Militsch.

Wechsel-, Geld- u. Effecten-Course.

Breslau, den 5. December 1844.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	—	139 7/12
Hamburg in Banco .	à Vista	150 7/12	—
Dito	2 Mon.	149 3/8	—
London für 1 Pf. St.	3 Mon.	6. 24	6. 23 1/3
Wien	2 Mon.	—	103 3/4
Berlin	à Vista	100 1/6	—
Dito	2 Mon.	—	99 1/12

Geld-Course.	Briefe.	Geld
Kaiserl. Ducaten	—	95 1/3
Friedrichsd'or	—	113 1/3
Louisd'or	111 1/3	—
Polnisch Courant	—	
Polnisch Papier-Geld	—	96 1/6
Wiener Banco-Noten à 150 Fl.	105 1/6	—

Effecten-Course.	Zinsf.	Briefe.	Geld
Staats-Schuldscheine .	3½	100	—
Seeh.-Pr.-Scheine à 50 R.	—	—	93 3/4
Breslauer Stadt-Obligat.	3½	99 5/6	—
Dito Gerechtigk. dito	4½	93	—
Grossherz. Pos. Pfandbr.	4	—	103 1/4
dito dito dito	3½	98	—
Schles. Pfandbr. v. 1000 R.	3½	99 5/6	—
dito dito 500 R.	3½	—	—
dito Litt. B. dito 1000 R.	4	—	103 1/4
dito dito 500 R.	4	—	—
dito dito	3½	99 1/2	—
Disconto	—	4½	—

Universitäts-Sternwarte.

1844. 4. Decbr.	Barometer. Z. L.	Thermometer. inneres.	Thermometer. äußeres	Thermometer. feuchtes niedriger.	Wind. Richtung.	Wind. St.	Luftkreis.
Morgens 6 Uhr.	28" 1,92	— 0,6	— 7,8	0,4	O	10	heiter
„ 9 „	3,14	— 1,0	— 5,2	0,6	O	11	—
Mittags 12 „	3,44	+ 0,1	— 5,0	1,0	O	14	halb heiter
Nachm. 3 „	3,38	+ 0,1	— 4,8	1,0	O	10	heiter
Abends 9 „	3,20	0,0	— 7,2	0,4	O	16	—

Temperatur-Minimum — 7,8 Maximum — 4,8 der Oder — 0,0

Getreide-Preis in Courant (Preuß. Maß). Breslau, den 5. December 1844.

	Höchster:	Mittler:	Niedrigster:
Weizen	1 Rthl. 20 Sgr. 6 Pf.	1 Rthl. 16 Sgr. „ Pf.	1 Rthl. 11 Sgr. 6 Pf.
Roggen	1 Rthl. 8 Sgr. 6 Pf.	1 Rthl. 6 Sgr. 3 Pf.	1 Rthl. 4 Sgr. „ Pf.
Gerste	1 Rthl. „ Sgr. „ Pf.	„ Rthl. 28 Sgr. 9 Pf.	„ Rthl. 27 Sgr. 6 Pf.
Hafer	„ Rthl. 18 Sgr. 6 Pf.	„ Rthl. 18 Sgr. 1 Pf.	„ Rthl. 17 Sgr. 9 Pf.

Mit Ausnahme der Sonn- und Festtage erscheint diese Zeitung täglich und ist durch die Königlichen Postämter zu haben. Der vierteljährliche Pränumerations-Preis beträgt in Breslau 1 Rthlr. 7½ Sgr.